MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

109 (1899)

143 (27.5.1899)

urn:nbn:de:bsz:mh40-79085

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2870.
Abonnement: 60 Pfg. monatlich. Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(109. Jahrgang.)
Erscheint wöchentlich sieben Mal.
E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend. E 6, 2

Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil: Ernst Otto Hopp. für den lokalen und prov. Theil: Ernst Müller. für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. (Erste Mannheimer Typograph. Anstalt.) (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals, sämmtlich in Mannheim.

Nr. 143. Samstag, 27. Mai 1899. (Telephon-Nr. 218.)

Die bevorstehenden Landtagswahlen.

Im „Badischen Beobachter" erschien unmittelbar nach Landtagsschluß ein Wegweiser für den bevorstehenden Wahlkampf, der den Nationalliberalen so ziemlich alle Aussichten auf gute Wahlgeschäfte abspricht. Angesichts dieses erfolgbewußten Auftretens unseres Hauptgegners empfiehlt es sich doch vielleicht, einen Rückblick auf den Situationsplan von 1895 zu werfen.

Damals erzielten wir einstimmige Wahlen in Durlach-Stadt, in Lahr-Stadt, Heidelberg-Stadt und auch im Bezirk Kehl, wenn wir davon absehen, daß dortige Parteifreunde in letzter Stunde und ohne dessen Einverständniß den Min.-Rath Dr. Reinhardt neben der Kandidatur Hauß aufgestellt hatten. Starke Mehrheiten brachte Emmendingen, Eppingen-Sinsheim (107 gegen 10) Pforzheim (94 gegen 44), Bretten-Bruchsal (83 gegen 28) und Mosbach (70 gegen 58). Wir glauben kaum, daß sich an dieser Sachlage viel geändert hat. Da aber, wo die Nationalliberalen mit schwacher Mehrheit siegten, hat sich gezeigt, daß eine zähe Willensenergie und eine unausgesetzte Belehrung des Volkes unserer Partei den Erfolg sichert. In Oberkirch-Achern beispielsweise hat das Centrum unserem Kandidaten in dem Bauernvereinspräsidenten Morgenthaler einen gefährlichen Kandidaten gegenübergestellt und ist doch mit mehreren Stimmen unterlegen. Und gerade in diesem Wahlbezirke spielte sich jene lehrreiche Episode ab, daß eine repetirte Wahl unsere Parteifreunde zu größerer Energie anspannt. Die Wahlmännerwahl in Ulm war nämlich kassirt worden und bei deren Wiederholung ergab dieser ganz katholische Ort eine größere liberale Mehrheit als vorher.

Das Hauptbestreben unserer Partei wird also darauf gerichtet sein müssen, alle seitherigen Sitze zu behaupten. Dazu bedarf es vor Allem der thatkräftigsten Arbeit. Möge man sich das Beispiel von Karlsruhe zur Lehre dienen lassen, wo in 5 Bezirken je 3—7 lässige Nationalliberale den Sieg von nahezu 40 oppositionellen Wahlmännern möglich machten. Im bevorstehenden Kampf wäre eine Lässigkeit bei der Agitation und beim Wahlakt geradezu ein Prinzipienverrath. Gefährdete Bezirke haben wir ja mehrere; es hat keinen Zweck, dies in Abrede zu stellen. Aber gerade dort gilt es, bei Zeiten mit der Arbeit zu beginnen und unsere Freunde an die Pflicht zu ermahnen.

Nicht minder große Aufmerksamkeit ist dann den gefährdeten Bezirken der Gegner zu widmen. Aussichtsvoll, wenn die Wahlarbeit und die Kandidatenbenennung eine glückliche ist, dürfte vor Allem Rastatt sein. Dort hat bei je 28 liberalen und demokratisch-ultramontanen Wählern der Knobelbecher für Delisle entschieden. In dem nächsten Wahlkampf werden wir zum erstenmal mit einem sozialdemokratischen Experiment zu rechnen haben, denn der Zuwachs an Industrie hat dem Bezirk auch eine kleine sozialistische Schattirung gebracht. Sehr günstig ist Schwetzingen, nicht allein deßhalb, weil in Professor Treiber früh ein aussichtsvoller Kandidat gefunden wurde, sondern weil sich auch die Konstellation etwas verschoben hat. Dort erzielte Eder bei der letzten Wahl 101 und Treiber 92 Wahlmänner. Auf den Sozialisten Wohlschlegel entfielen 11, die in der Stichwahl prompt bei Eder erschienen. Nun ist Neckarau nach Mannheim gefallen und damit ist der Sozialdemokratie ein starkes Kontingent verloren gegangen. In Schwetzingen wird der Kampf ein sehr harter und erbitterter werden und dort gilt in erhöhtem Maße für unsere Freunde die Mahnung, die äußersten Kräfte anzuspannen. Auch Weinheim kann wieder gewonnen werden, denn dort siegte 1895 der Antisemit Pfisterer nur deßhalb, weil von 32 freisinnig-ultramontanen Wahlmännern 30 für den Antisemiten stimmten. Bei der kommenden Wahl wird wahrscheinlich das Centrum schon im ersten Wahlgang für Pfisterer stimmen, der wegen seiner wohlthuenden Komik und seiner treuen Heeresfolge in oppositionellen Bestrebungen offenbar das Wohlgefallen des Centrumsführers genießt. Der Kandidat unserer Partei ist bereits in einem bewährten Landwirth, Valentin Müller von Heiligkreuz, gefunden. Nun gilt es, ernstlich zu arbeiten. Auch Konstanz hat sich etwas geändert. Dort hat der seitherige Vertreter Abg. Venedey für eine Abwirthschaftung seiner Sympathien gründlich gesorgt.

Breisach ist ebenfalls ein angriffsfähiger Bezirk. Dort hat Schüler bei der letzten Wahl stark damit operirt, daß er der Stadt Breisach einen Bahnhof in Aussicht stellte. Wir verfügen dort über ein starkes Contingent und müssen Alles an den Sieg setzen. Wir resumiren daher, daß bei dem guten Willen unserer Freunde alle Mandate behauptet und mindestens 5 neugewonnen werden können.

Es darf aber erwartet werden, daß dort, wo die Gegner bisher die überwiegende Mehrheit hatten, die Liberalen nicht die Hand in den Schooß legen, sondern rüstig an die Arbeit gehen, und die liberalen Elemente sammeln. Es darf nie übersehen werden, daß das politische Gewicht einer Partei nicht nur von der Zahl der Mandate abhängt, sondern auch wesentlich von der Zahl der Wählerstimmen, die für die Partei im ganzen Lande abgegeben werden. Wo in einzelnen Bezirken die Unterstützung der Parteileitung, insbesondere durch rednerische Kräfte, gewünscht wird, darf auf alle Fälle das weiteste Entgegenkommen erwartet werden. Wir rufen zum Schluß allen unseren Freunden zu: „Frisch an's Werk!"

Kongreß zur Bekämpfung der Tuberkulose.

Am zweiten Sitzungstage sprachen am Vormittage Geheimrath Prof. Flügge-Breslau über den Tuberkelbacillus, Professor Fränkel-Halle über die Art der Uebertragung, Prof. Birch-Leipzig über das erste Stadium der Lungenschwindsucht. Auch drei französische Professoren sprachen über verschiedene Entdeckungen und Beobachtungen. In der Nachmittagssitzung wurde die Besprechung der Verhütung der Tuberkulose durch einen Vortrag des Regierungs- und Medizinalraths Dr. Roth-Potsdam über allgemeine Maßnahmen eingeleitet. Das wichtigste Vorbeugungsmittel ist die Verhütung der Einathmung des feuchten oder getrockneten Auswurfs in zerstäubtem Zustande. Diesem Zweck dient die möglichst schnelle und unschädliche Beseitigung des Auswurfs vom ersten Beginn der Erkrankung an und die Verhütung der Verbreitung durch beim Husten, Niesen, Räuspern u. s. w. verspritzte Tröpfchen. Die möglichst frühzeitige Feststellung der Krankheit liegt deshalb nicht bloß im Interesse der Heilung des Einzelnen, sondern auch im Interesse der Allgemeinheit. Es ist Aufgabe der Aerzte und der Pfleger, auf ein geeignetes Verhalten der Kranken, namentlich auch in der Beseitigung des Auswurfs, hinzuwirken. In allen Anstalten und Aufenthaltseinrichtungen, in denen eine größere Zahl von Personen für längere oder kürzere Zeit sich aufhalten muß, ist für eine Isolirung Lungentuberkulöser und nach Erfordern für Ueberweisung in eine Heilstätte oder in ein Krankenhaus Sorge zu tragen. Um eine rechtzeitige Desinfektion der von Tuberkulösen innegehabten Räume und ihres Inhalts zu ermöglichen, sind die Aerzte zu verpflichten, Erkrankungen an Tuberkulose, die sie behandeln, der Polizeibehörde innerhalb einer bestimmten Frist anzuzeigen. Ebenso sind alle Todesfälle ärztlich zu melden. Vor einer Desinfektion dürfen Räume, die von Lungenkranken bewohnt waren, nicht von Andern bezogen werden. Auch dürfen von ihnen getragene Kleidungsstücke, gebrauchte Betten u. s. w. vorher nicht in den Verkehr gebracht oder an Andere überlassen werden. Geheimrath Professor Dr. Heubner-Berlin behandelte die Verhütung der Tuberkulose im Kindesalter. Im Allgemeinen muß eine strenge Erziehung des Volkes zur Selbsthülfe, in zweiter Reihe ein organisirter ärztlicher Ueberwachungsdienst platzgreifen. Die Verhütung der Tuberkulose muß schon im ersten Kindesalter einsetzen, denn die Erkrankung ist schon da nicht selten und verläuft in den ersten zwei Lebensjahren immer schwer. Außerdem ist ein wahrscheinlich nicht unerheblicher Theil der Tuberkulose der spätern Altersklassen auf Infektion während des Kindesalters zurückzuführen. Ueber die Gefahren der Eheschließung von Tuberkulösen und deren Verhütung und Bekämpfung sprach Geheimer Medizinalrath Professor Dr. Kirchner-Berlin. Es muß als feststehend angesehen werden, daß Alles, was die Körperkräfte in außergewöhnlichem Maße in Anspruch nimmt, die schlummernde Tuberkulose zum Ausbruch bringt und eine schon bestehende verschlimmert, daß der enge persönliche Verkehr zwischen Kranken und Gesunden die Hauptquelle der Verbreitung der Krankheit ist, daß enge Wohnungen, schwere Arbeit und Nahrungssorgen die Erkrankung an Tuberkulose begünstigen. Es sollte verhindert werden, 1. daß Menschen, die nach Anamnese und Aussehen der Tuberkulose verdächtig sind, sich in einem zu jugendlichen Lebensalter verheirathen; 2. daß Menschen, bei denen die Tuberkulose schon nachweislich besteht, sich verheirathen, wenn und so lange ein Zerstörungsvorgang in den Lungen und eine erhebliche Absonderung von Tuberkelbacillen besteht. Am besten wäre es jedenfalls, wenn Tuberkulöse nicht vor Ablauf von zwei Jahren nach völligem Stillstande der Schwindsuchtserscheinungen heiratheten. Dies ist namentlich zu beachten bei Leuten in wirthschaftlich nicht gesicherter Lage und bei solchen, die sich ihren Unterhalt durch schwere Arbeit und namentlich durch Mitarbeit der Frau erwerben müssen. Dies läßt sich nicht auf dem Wege des Zwanges oder durch Polizeiverordnungen, sondern nur durch öffentliche und private Belehrungen erreichen. Die schwere Gefahr, die die Ehe mit einem Tuberkulösen in sich birgt und die strengsten Vorsichtsmaßregeln erheischt, ist aus einer Statistik zu ersehen, die festgestellt hat, daß 25 bis 35 Frauen von 100, die tuberkulöse Männer geheirathet hatten, an denselben Leiden erkrankten und zu Grunde gingen. „Ueber Verhütung der Tuberkulose hinsichtlich der Wohnungs- und Arbeitsräume und des öffentlichen Verkehrs" sprach Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Rubner-Berlin. Die Tuberkulose geht Hand in Hand mit der Wohnungsdichtigkeit, mit dem ständigen Aufenthalt bestimmter Berufsarten in Stubenräumen, sodaß man sie direkt als Nebenkrankheit bezeichnen kann, kurzum, mit der Ueberfüllung der Wohnungen mit Menschen. Von höchster Wichtigkeit ist da eine Wohnungsreform, die die Verbesserung und Ergänzung der Bau-Ordnungen, Aenderungen der Bauweise für Wohngebäude und den Erlaß eines Wohnungsgesetzes zum Ziele haben. Die Anstellung von Wohnungsinspektoren muß die Ausführung gesetzlicher Bestimmungen sichern. Durch eine Betheiligung der Aerzte an der Fabrikinspektion soll verhütet werden, daß gesunde, aber nach ihrer körperlichen Beschaffenheit zu Tuberkulose disponirte Arbeiter in Betrieben sich anwerben lassen, die den Ausbruch der Tuberkulose begünstigen. Auch die Verbesserung des Fahrmaterials, Reinlichkeit der Wagen, namentlich Schlafwagen, geeignete Beseitigung des Auswurfs, wirken im Sinne der Verhütung der Tuberkulosengefahr. Ueber Verhütung der Tuberkulose in Spitälern sprach Professor v. Leube-Würzburg. Eine strenge Scheidung der Tuberkulösen von andern Kranken in allgemeinen Spitälern ist bei strenger Durchführung aller möglichen und gebotenen Verhütungsmaßregeln nicht nothwendig. Dagegen ist es zur Erleichterung einer sorgfältigen Wartung und mit Rücksicht auf gewisse zufällige und unter Umständen unvermeidbare Mängel in der Verhütung, sowie auch im Interesse der Kranken selbst, immerhin empfehlenswerth, die in allgemeinen Spitälern verpflegten Tuberkulösen in bestimmten Sälen zusammenzulegen. Als solche „Phthisikerzimmer" sind die besten Krankensäle des Spitals, d. h. diejenigen, die am meisten Licht und Luft haben, zu wählen. An sie sind womöglich Veranden anzubauen, oder es sind in den Gärten der Spitäler einige Baracken mit Längehallen für die Tuberkulösen zu errichten, um den Letztern die Vortheile der Freiluftbehandlung zu Theil werden lassen zu können. „Ueber Verhütung der Tuberkulose in Bezug auf Nahrungsmittel" verbreitete sich sodann Prof. Rudolf Virchow-Berlin. Es handelt sich bei dieser Verhütung um den Schutz vor einer Ansteckung von außen, die die betreffenden Thiere befällt und dann mit der Einnahme bestimmter Speisen von diesen Thieren in den menschlichen Körper die Ansteckung veranlaßt. Solche Nahrungsmittel sind das Rindfleisch, die Milch, das Schweinefleisch und das Geflügel. Was das Rindfleisch betrifft, so genügen die bestehenden Gesetze, Verordnungen und Einrichtungen, wenn sie verallgemeinert werden, für das Fleisch der unter Kontrole stehenden Schlachthäuser. Es wird aber erforderlich sein, das eingeführte Fleisch und die Privatschlachtungen einer ausgiebigen Kontrole zu unterstellen. Die Einführung von lebendem Vieh aus dem Auslande ist nur dann zu gestatten, wenn die Tuberkulinprobe keinen Verdachtsgrund ergeben hat. Was die Milch von Milchkühen, Ziegen u. s. w. betrifft, so sind diese Thiere der Tuberkulinprobe zu unterziehen. Der Verkauf von roher Milch ist zu verbieten, falls diese Probe positiv ausgefallen oder nicht ausgeführt ist. Andernfalls ist die Milch nun nach voraufgegangener Sterilisirung zum Verkauf zuzulassen. Bei der Schlachtung und Verwerthung des Schweinefleisches ist eine Verschärfung der Kontrolvorschriften zu verlangen wegen der ungewöhnlichen Häufigkeit, in der Tuberkulose in den Lymphdrüsen in Form der Skropheln auftritt. Die Tuberkulose der Hühner und des sonstigen Zuchtgeflügels ist nach den bisherigen Erfahrungen nicht identisch mit der Tuberkulose der Menschen und der höhern Säugethiere. Es empfiehlt sich zuerst, die Vernichtung des tuberkulösen Geflügels anzuordnen.

* * *

Am Donnerstag Nachmittag folgten die Mitglieder des Tuberkulosenkongresses einer Einladung des Reichskanzlers. Von 5 Uhr an füllte sich der große Garten des Palais. Der Reichskanzler unterhielt sich namentlich mit den fremländischen Delegirten. Die Kapelle des Garde-Kürassier-Regiments konzertirte. Gegen 7 Uhr verließen die Gäste das Palais, um sich nach dem Opernhause, wo die „Meistersinger von Nürnberg" zur Aufführung gelangten, zu begeben

---

Ueber die Betheiligung der deutschen Industrie an der Pariser Weltausstellung.

läßt sich jetzt, nachdem der verfügbare Raum vergeben ist, und Neuanmeldungen nicht mehr angenommen werden, schon ein übersichtliches Bild geben. Aus zuverlässiger Quelle wird gemeldet, daß die deutsche Maschinenindustrie imposant vertreten sein wird. Sie wird in der Hauptausstellung einen Flächenraum von 1 Hektar (10 000 Quadratmeter) bedecken. Hierzu kommt noch eine Sonderausstellung deutscher Maschinen in Vincennes und wiederum eine besondere Ausstellung für Eisenbahnen. Gleich hervorragend wird die chemische und die kunstgewerbliche Industrie vertreten sein, ebenso dürften auch die Hauptbezirke der deutschen Textil-Industrie auf der Ausstellung eine würdige Vertretung finden. Eine solche ist aber auch durchaus nöthig, da Länder, die keine so ausgebreitete Industrie wie die deutsche besitzen, die größten Anstrengungen machen. So wird namentlich die Schweiz allem Anscheine nach auf der Ausstellung eine hervorragende Stellung einnehmen

Zur Lage auf den Philippinen.

Admiral Dewey sagte in einer Unterredung mit einem Zeitungsvertreter in Hongkong: Der Aufstand auf den Philippinen sei gebrochen, die neue Aera, die durch den Aufstand zeitweilig verzögert worden sei, werde bald beginnen. Aguinaldo und seine Generale müßten zuerst gefangen genommen werden, dann werde der gegenwärtige Scheinaufstand aufhören. Aguinaldos Name sei eine wirkliche Macht unter den Eingeborenen. Viele Provinzen, die einst kriegerisch gewesen seien, sehnten sich nach Frieden und würden die amerikanischen Bedingungen annehmen, sobald die Tagalos von Luzon zu derselben Gesinnungsart gebracht worden seien, aber diese würden nicht mit den Amerikanern unterhandeln, so lange Aguinaldo die Macht besitze Ungehorsam zu bestrafen, das Ende sei indeß nicht weit entfernt „Wir müssen unsere Truppen konzentriren und den Feldzug auf Luzon kräftig fortsetzen, dies ist unsere Aufgabe." Dewey versicherte auch, Amerika werde sich niemals von den Philippinern trennen, dies würde nur einen neuen großen Krieg herbeiführen.

MARCHIVUM

Hofnachrichten und Persönliches.

Am 30. und 31. Mai finden die Frühjahrsparaden der Berliner und der Potsdamer Garnison auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin und im Lustgarten zu Potsdam vor dem Kaiser statt.

Die Prinzessin Heinrich von Preußen ist gestern um 8½ Uhr im besten Wohlsein von ihren Söhnen erwartet und begrüßt in Münster i. St. eingetroffen.

Die Wochenschrift „Truth" theilt mit, die Königin von England leide am Staar. Pagenstecher aus Wiesbaden, der eben konsultirt worden sei, empfehle sofortige Operation und garantire einen Erfolg. Die Königin sträube sich noch gegen die Operation; sie gelte aber für absolut unvermeidlich.

Die Exkaiserin Eugenie, die auf ihrer Yacht „Thistle" in Neapel eingetroffen ist, scheint einer baldigen Auflösung nahe zu sein. Mehrere Verwandte wurden zu der schwer erkrankten, im 73. Lebensjahr stehenden Exkaiserin gerufen.

Gestorben sind:

Das ständige Mitglied des Reichsversicherungsamts, Geh. Regierungsrath Paul Dugend, infolge eines Schlaganfalles, in Berlin. — Die berühmte französische Thiermalerin Rosa Bonheur.

Kurze Nachrichten.

In Bayern sind 13 Bismarcksäulen im Bau oder in Vorbereitung.

Ein süddeutscher Gautag des Alldeutschen Verbandes findet am 27. und 28. d. in Ulm statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Die deutsche Flotte und die Flottenvermehrung. Berichterstatter Dr. v. Oeffauer, München. 2. Thätigkeit des A. D. V. im Volk und im Reichstag. Berichterstatter Prof. Dr. Baist, Freiburg. 3. Die Oesterreichische Frage. Berichterstatter Dr. Schultheiß, Stuttgart. 4. Wanderredner im Gau. Berichterstatter Praezeptor Calmbach, Blaubeuren. 5. Sachsengängerei. Berichterstatter Oberleutnant A. Baist, München. 6. Die Alldeutschen Blätter und die Tagespresse. Berichterstatter Dr. Schultheiß.

Geistreich, wie immer, schreibt die „Frankfurter Zeitung", daß die Koalitionsfreiheit indirekt die wichtigste Waffe zur Bekämpfung der Tuberkulose ist. Damit ist die Frage gelöst und der Tuberkulosenkongreß unnöthig geworden.

In Köln beschloß eine zahlreich besuchte Bürgerversammlung die sofortige Absendung einer Deputation an den Kaiser, um die Entscheidung über die Entfestigung von Köln-Deutz herbeizuführen.

Wie aus Rom gemeldet wird, soll im nächsten Konsistorium die Frage der Ernennung eines deutschen Erzbischofs zum Kardinal dadurch gelöst werden, daß der zum Erzbischof von Köln zu wählende Kirchenfürst gleichzeitig zum Kardinal ernannt werden soll.

In Münster i. W. genehmigten die Stadtverordneten den Ankauf von 3000 Morgen der Gelmer Heide zur Anlage von Rieselfeldern. Die Kosten der Anlage beziffern sich auf 700 000 M.

Zu Viersen im Regierungsbezirk Düsseldorf hatte der dortige Pfarrer Richen, mit den längst verblichenen Schlagworten der „diocletianischen Kirchenverfolgung" u. dergl. operirend, in einer Rede gegen die Errichtung von Bismarcksäulen gefeiert und diese Rede auf dem Wege des Flugblattes von Haus zu Haus verbreiten lassen. Er wurde darauf seines Amtes als Oberschulinspektor enthoben. Die von ihm dagegen eingelegte Beschwerde hat die Regierung verworfen.

Das „Reichsgesetzblatt" veröffentlicht das Abkommen zur Regelung von Fragen des internationalen Privatrechtes vom 14. November 1896.

Bei der Reichstagsersatzwahl in Straubing an Stelle von Eßlinger (Bauernbund), der wegen Streitigkeiten mit dem Bauernbund sein Mandat niedergelegt hatte, erhielt nach den bisherigen Ergebnissen Echinger (Centr.) 3790, Wieland (Bauernbund) 2126 Stimmen.

Der Lloyddampfer „Darmstadt" ist wohlbehalten mit der abgelösten Garnison von Tsintau in Wilhelmshaven eingetroffen.

Der Fischereikreuzer „Ziethen" brachte den englischen Fischerdampfer „Prome" aus Fleetwood, der fischend bei Amrum angetroffen wurde, in Wilhelmshaven ein.

Betreffs des Invaliditätsgesetzes wird in verschiedenen Blättern mitgetheilt, daß die verbündeten Regierungen zwar nach wie vor den obligatorischen Rentenstellen den Vorzug geben, sich aber schließlich, wenn diese nicht durchzusetzen seien, mit den fakultativen Kommissionsbeschlüssen begnügen würden.

Der bauliche Aufschwung in der Stadt und der Provinz Posen ist in diesem Jahre ein ganz außerordentlicher. Fünf größere Fabriken werden u. a. in der Stadt Posen errichtet.

In Stettin sind die Seeleute in den Ausstand getreten und verließen die Schiffe, sie verlangen höheren Lohn. Die auf Anregung des Polizeidirektors im Hafenamte zusammengetretene Konferenz verlief ergebnißlos. Die Ausständigen werden nun, insofern Kontraktbruch vorliegt, ihren Arbeitsstellen durch die Organe der Schifffahrtspolizei zwangsweise zugeführt werden. Die Ausständigen verhalten sich ruhig.

Die englische Marine hat sich genöthigt gesehen, das Kruppsche Patent für Herstellung neuer Panzerplatten zu erwerben. Die englische Industrie ist also hier auf einem Felde geschlagen, wo sie lange und unbestritten das Uebergewicht behauptet hat.

Die von einem englischen Blatte verbreitete Meldung, daß drei deutsche Offiziere in Itschau von Chinesen ermordet worden seien, wird an amtlicher Stelle als unbegründete Sensationsmacherei bezeichnet. Die Expedition nach dem genannten Orte sei ganz programmgemäß verlaufen.

Admiral Kautz wird an Bord der „Philadelphia" Anfang Juni von Samoa nach Newyork zurückkehren. Die „Philadelphia" soll durch ein anderes Schiff ersetzt werden. Wir bemerken hierbei, daß die beiden Brüder Kautz badischer Herkunft sind, der Vater hatte eine kleine Schreinerei in Jöpringen. Der ältere, August Kautz, war Reitergeneral im Rebellenkriege.

Aus Kiautschou meldet man: Die Landverkäufe bringen der Regierung immer steigende Einnahmen. Letzte Woche sind wieder mehrere größere Grundstücke in der Chinesenstadt versteigert worden. Zwei von ihnen gingen in die Hände deutscher Geschäftsleute in Shanghai über, die billige Wohnungen für Chinesen errichten wollen. Ein Grundstück von fast 4000 qm erzielte 1,53 (mex. Doll.) den Quadratmeter; Käufer waren Chinesen. Ein Holzlagerplatz, den eine hiesige Firma auf ein paar Jahre pachtete, brachte einen 2½ mal so hohen Pachtzins, als der Anschlag gewesen war. Das sind deutliche Zeichen eines wachsenden wirthschaftlichen Aufschwunges

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 27. Mai 1899

Vom ersten Gesangswettstreit deutscher Männergesangvereine.

§§ Kassel, 25. Mai.

Die festlichen Vorbereitungen zum Empfange der Gäste waren zur festgesetzten Stunde beendet und die Bevölkerung harrt nun der Ankunft derselben. Festlich, wie in den Straßen und Häusern der Stadt, sieht es auch in den Herzen aus, der Abglanz innerer Freude leuchtet aus Aller Augen.

Man ist sich bewußt, daß, veranlaßt durch die Initiative eines kunstbegeisterten Herrschers, hier ein deutsches Fest begangen werden soll, und man bietet Alles auf, um den Gästen den Aufenthalt so angenehm als nur möglich zu gestalten. Gilt es doch auch, sowohl ihnen als dem erlauchten Veranlasser zu zeigen, daß man hier ebensogut Feste zu feiern versteht, wie anderwärts.

An Stelle des verstorbenen Professors Albert Becker und des erkrankten Professors Freiherrn von Herzogenberg sind zu Mitgliedern der musikalischen Kommission ernannt die Herren: Königl. Professor Heinrich Hofmann und Königl. Professor E. E. Taubert. Ferner tritt an Stelle des verhinderten ersten Kapellmeisters Dr. Muck-Berlin als Preisrichter erster Kapellmeister Richard Strauß ebendaselbst.

Außer dem Wander-Ehrenpreise des Kaisers sind noch weitere Ehrenpreise gestiftet worden von Prinz Friedrich Leopold von Preußen, von Landgraf Alexander Friedrich von Hessen, von Frau Geh. Kommerzienrath Henschel, von dem Hessischen Sängerbund, vom Fremdenverkehrsverein in Gemeinschaft mit dem Wirthevereln und von der Residenzstadt Kassel (zwei Preise).

Die Ausschmückung der Straßen und öffentlichen Plätze, der Häuser ist eine fast allgemeine. Sie erregt Bewunderung. Immer wieder bleiben die Gäste stehen, den einen oder andern festlich geschmückten Laden, eine reich mit Flaggen, Wappen, Emblemen und Guirlanden gezierte Facade zu betrachten. Vielfach sind die Büsten des Kaisers und der Kaiserin in den Schaufenstern ausgestellt. Aus den Fenstern der Häuser wehen die Flaggen aller deutschen Staaten, während das schwarz-weiß-rothe Banner des Reiches hoch oben auf der First des Daches weht oder aus der Bodenluke heraus lustig im Morgenwinde flattert.

Dem Bahnhof gegenüber, am Eingang der Museumsstraße, erhebt sich eine künstlerisch gebildete Ehrenpforte, überragt von der Krone des Reiches. Das Wappen des Reiches schwebt in der Mitte der Wölbung; rechts und links neben demselben sind die Wappenschilder und Flaggen der Städte und Staatsgebiete angebracht, welche durch Vereine auf dem Gesangswettstreite vertreten sind.

Wir kommen an einem Weinhaus vorüber: Gläserklingen und frohes Plaudern und Lachen klingt durch die geöffneten Fenster zu uns heraus. Es sind die süddeutschen Sänger, die von Karlsruhe, von Straßburg und endlich auch solche vom Rheine, welche sich hier zusammengefunden haben. Sie wissen einem guten Tropfen zu würdigen, der Norddeutsche zieht das Bier vor.

Und so geht es den ganzen Tag über. Immer neue Sänger und Sangesfreunde treffen mit den Sonderzügen ein, immer belebter gestaltet sich der Verkehr in den Straßen und in den öffentlichen Lokalen.

Auf Nachmittags 5 Uhr ist

die Ankunft des Kaiserpaares

angesagt. Schon lange vor der bestimmten Stunde drängt sich eine unabsehbare Menge in der Umgebung des Bahnhofs und in den Straßen, welche der kaiserliche Zug auf der Fahrt nach dem Residenzschlosse passiren wird. Kriegervereine, Feuerwehr und die Schulen bilden Spalier. Pünktlich zur festgesetzten Stunde fährt der kaiserliche Hofzug in den Bahnhof ein, während bis auf dem Bahnsteig aufgestellte Kapelle des Infanterieregiments von Wittich das „Heil Dir im Siegerkranz" anstimmt und eine ebendaselbst aufgestellte Ehrenkompagnie desselben Regiments präsentirt.

Abends kurz vor 8 Uhr fahren die Majestäten hinab nach der Carlsaue in die Sängerhalle.

Bei der Ankunft daselbst begrüßt eine Dame, Frl. Pfeiffer, das Herrscherpaar durch einige schwungvolle Verse. Als die Majestäten in der kaiserlichen Loge erscheinen, werden sie von dem Orchester und der etwa 6000 Köpfe zählenden Versammlung mit dem „Heil Dir im Siegerkranz" begrüßt.

Beide Majestäten hören den ersten Vers des Gesanges stehend an und lassen sich dann in ihre Fauteuils nieder, um dem Begrüßungsabend, an welchem nur die einheimischen Sänger singen, bis gegen 10 Uhr anzuwohnen.

In der kaiserlichen Loge haben außer dem Herrscherpaar auch Prinz Friedrich Leopold von Preußen und Gemahlin, sowie der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, Staatsminister Graf von Zedlitz und Trützschler auf ergangene Einladung Platz genommen. Die Frau Prinzessin hat links vom Kaiser sich niedergelassen, während Graf Zedlitz, welcher zugleich auch Ehrenvorsitzender des Ortsausschusses für den Gesangswettstreit ist, rechts neben Ihrer Majestät der Kaiserin sitzt

Einem Bericht der „Frankf. Ztg." über das Bankett entnehmen wir nachfolgende interessante Einzelheiten: Nachdem die Nationalhymne verklungen, wird das Vorspiel zu den „Meistersingern" von der verstärkten Theaterkapelle trefflich zu Gehör gebracht. Sodann ertönten von den Kasseler Vereinen des Hessischen Sängerbundes (etwa 400 Sänger) die feierlichen Klänge des Mendelssohn'schen „Festgesangs an die Künstler" durch den Saal. Die von den einzelnen Gesangvereinen (Kasseler Männergesangverein und Kasseler Liedertafel) zu Gehör gebrachten a capella-Gesänge — „Das Grab im Busento" von Zerlett und „Waldabendschein" von Schmölzer, „Waldweben" von Weber, „Frühling am Rhein" von Breu — zeichneten sich durch sauberen, sorgfältig durchgearbeiteten Vortrag aus, ebenso entzückte der machtvolle Ausdruck im „Deutschen Schwert" von Schuppert und die tief empfundene Wiedergabe des Kremser'schen „Niederländischen Dankgebets" seitens der verbündeten Vereine. Zwei Tonstücke Friedrichs II., die der Organist Rundnagel eingerichtet hat, wurden von diesem mit Violinen- und Violoncellbegleitung vorgetragen. Großen Eindruck brachten die drei Sätze aus der Symphonie-Ode von Nicodé „Das Meer", einem im Liszt'schen Stil gehaltenen Tonstück hervor, in dem Orgel, Chor und Orchester in gleicher Weise ihre Schuldigkeit thaten und in dem Frl. Diermayr von der Hofoper das Solo mit ihrer prächtigen Altstimme in vollendeter Weise zu Gehör brachte. Die letzte Nummer bildete Wagner's „Kaisermarsch", in dessen Schluß Sänger und Publikum kräftig einstimmten.

* * *

Ueber den gestrigen Tag liegen folgende Telegramme vor:

Kassel, 26. Mai. An den Vorstand des Sängerbundes traf heute folgendes Telegramm aus Newyork ein: „1200 deutsche Sänger senden zum ersten Gesangswettstreit der deutschen Männergesangvereine sangesbrüderlichen Gruß. Hoch die deutsche Heimath! Hoch das deutsche Lied!" Oberpräsident Graf Zedlitz-Trutzschler, der das Telegramm auf dem heutigen Preisrichterfrühstück unter großem Jubel bekannt gab, sandte eine Dankdepesche.

Kassel, 26. Mai. Das Wettsingen der ersten Gruppe fand heute Vormittag von 10 bis 12 Uhr programmgemäß statt. Das Kaiserpaar sowie Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen wohnten demselben von Anfang bis zu Ende bei. Der Chor „Der Choral von Leuthen" erzielte eine prächtige Wirkung; den stürmischen Beifall fanden der Essener und hannoversche Männergesangverein. Bei der Vorbeifahrt des Kaiserpaares brachte die Menge begeisterte Huldigungen dar.

Kassel, 26. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten heute Nachmittag wiederum dem Wettsingen bei und nahmen sodann das Diner im Schlosse ein, zu dem der Herzog von Connaught, der hier eingetroffen ist, sowie der Oberpräsident von Zedlitz und der kommandirende General des 11. Armeekorps, von Wittich, geladen waren. Um 8 Uhr fand im Hoftheater Festvorstellung statt

* **Militärisches.** Die Unteroffiziere Wilckens, Koch im 2. Bad. Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 wurden zu Fähnrichen ernannt.

* **Vorbereitungen zu den Kaisermanövern.** In den letzten Tagen fanden sich in der Umgebung von Pforzheim wieder einige Offiziere des großen Generalstabs ein, um Erhebungen zu machen, wie viele Mannschaften in dem bevorstehenden Kaisermanöver im Nothquartier untergebracht werden könnten. Pforzheim selbst wird, wie man hört, mit den nächsten Ortschaften unter Umständen bereits das ganze 14. Armeekorps ins Quartier bekommen, da dieses per Bahn hierhergebracht und von hier aus seine Operationen gegen das Württembergische Armeekorps beginnen wird. Dagegen ist es die Aufgabe des elsässischen Armeekorps, sich durch das Murgthal hindurch über den Schwarzwald den Weg zu bahnen. Wo das Zusammentreffen mit den Württembergern stattfinden wird, ist noch nicht vorauszusehen

* **In den Ruhestand getreten** ist nach 50jähriger Dienstzeit der Vorstand des Karlsruher Domänenamts, Domänenrath Josef Kreutz. Dem in Ehren grau gewordenen Beamten wurde aus diesem Anlaß vom Großherzog das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub vom Zähringer Löwen verliehen. Kreutz ist 1829 in Orschweier geboren, wirkte von 1860 als Domänenverwalter in Meersburg und seit 1882 in Karlsruhe. Zu seinem Nachfolger wurde Oberdomänen-

Rechte des Herzens.

Erzählung von Walther Schmidt-Häßler.

(Nachdruck verboten.)

4) (Fortsetzung.)

Die Frau war hier offenbar nicht die Gefährtin des Mannes, nicht das Wesen, auf das sich einzig und allein seine Neigung konzentrirte; sie erschien ihm mehr als die angetraute Geliebte, als ein Luxusartikel, den man mit Diamanten behängt, mit Reichthümer überhäuft, aber das Gefühl ehelicher Treue schien der Russe ebensowenig zu kennen wie den Werth des Geldes. Sein Geld und seine Leidenschaften gab er eben aus mit vollen Händen, gleichviel wo und an wen, ohne dabei das leiseste Bewußtsein des Unrechts gegen diejenigen zu haben, denen er damit ihr berechtigtes Eigenthum entzog.

Möglich, daß seine Beobachtungen nicht die richtigen waren, möglich auch, daß er gerade in Kreise gekommen war, deren Ansichten und Gepflogenheiten ganz besonders geartet waren; aber es war nun einmal Alles so, was ihn umgab, und er hatte schon angefangen, dies als etwas zwar Seltsames, aber zu all dem anderen Seltsamen Gehöriges anzusehen.

Nur eine Frau hatte bis jetzt sein tiefer gehendes menschliches Interesse erweckt: die Frau seines Freundes Iwan, deren Wesen ihm ungemein interessant war und ihm eine wissenschaftliche Studie bot.

Sie war in ihrer besonderen Weise eigenartig, ganz anders wie die übrigen Frauen. Sie war eine echte Slawin, jung, schön und zart wie ein halberblühtes Hindumädchen, mit den mandelförmig geschnittenen Augen von glänzendem Schwarz und den goldrothen Flechten, die sich wie eine Krone um das feingeschnittene Haupt legten.

Was das schöne Gesicht besonders interessant für Leos Beobachtungen machte, war der Zug stiller Melancholie um die Mundwinkel, der ihm von heimlichen, sorgsam versteckten Leiden zu erzählen schien, und die strenge Abgeschlossenheit ihres Wesens, obwohl sie niemals die aufmerksame Wirthin darüber vergaß.

Wandas Alter stand zu dem ihres Gatten in starkem Gegensatz, denn sie konnte im höchsten Falle 26 bis 27 Jahre zählen, obwohl der ernste Ausdruck ihrer Züge sie manchmal älter erscheinen ließ.

Ihre Geschichte war sehr einfach und alltäglich. Ihr Gatte hatte sie aus einem Gemisch von Liebe und Leidenschaft geheirathet, oder vielmehr, er hatte sie sich gekauft; denn sie war arm, die Tochter eines kleinen russischen Beamten, und brachte ihrem Gatten nichts mit in die Ehe als ihre holdselige Schönheit und den ehrlichen guten Willen, ihm ein treues Weib zu sein.

Iwan selbst war eine, wie fast alle Russen, leidenschaftliche und brutal veranlagte Natur und hütete seinen gewonnenen Schatz mit der Eifersucht eines Orientalen. Er liebte sie auch auf seine Weise, obgleich er nicht daran dachte, ihr treu zu sein oder ihr zu liebe seine Garçon-Manieren und Gewohnheiten aufzugeben.

Durch seine Verheirathung hatte sein Leben für ihn einen neuen Zauber bekommen, er ward beneidet um sein schönes Weib, er berauschte sich — wenn er nach Hause kam — in dem Gefühl seines herrlichen, unbestrittenen Besitzes. Es fehlte ihr an nichts, es gab nichts, was er ihr jemals verweigert hätte; aber wenn sie in einer stillen Stunde am häuslichen Kamin den Arm um seinen Nacken gelegt und ihn um zarte Liebe, um beglückende Treue gebeten hätte — er würde sie groß angestarrt und nicht einmal begriffen haben, was sie überhaupt von ihm wolle.

Am Anfang ihrer Ehe, als sie ihren Gatten auf der ersten Untreue ertappte, hatte sie ihm verzweifelte Scenen gemacht, hatte ihn sogar verlassen wollen, was er mit der vollen Wildheit seines Wesens erwiderte. Sie war keine Heldin an Energie und Willensstärke, und er schüchterte sie ein, er zwang sie einfach, bei ihm zu bleiben — und sie blieb

Sie dachte an ihre arme Familie, die froh sein mußte, der Sorge um sie enthoben zu sein. Sie war im Uebrigen gut aufgehoben, war die von Tausenden beneidete Frau in glänzenden Verhältnissen, aus denen sie schwer sich wieder in Armuth und Dürftigkeit gefunden haben würde, und so blieb eben Alles beim alten, so hatten sie sich allmählich aneinander gewöhnt. Das war Alles, was Leo von ihr wußte, was nahe Bekannte seines Freundes ihm mit pflichtschuldiger Diskretion erzählt hatten.

Das hatte ihn zuerst interessirt und seinen Beobachtungen eine bestimmte Richtung gegeben. Er hatte das dringende Bedürfniß, hier mehr zu finden als Andere, hier womöglich ein Geheimniß zu entdecken, das allen Anderen verborgen blieb; denn hier mußte nach seiner Ueberzeugung etwas zu finden sein, was ihn als Mensch wie als Schriftsteller reizen mußte, Erfahrungen, tiefgehende Studien zu machen. Und dazu kam noch etwas Anderes, worüber er sich selbst noch nicht klar war. Er war durch und durch Idealist, dabei eine echt deutsche biedere Natur und empfand für Iwan, dessen Schwächen und gute Eigenschaften er kannte, eine warme, herzliche Freundschaft und für das schöne, leidende Weib eine unbeschreibliche Sympathie.

Beide waren so treffliche Menschen und gingen doch unverstanden nebeneinander her. Sollte es nicht für einen unbetheiligten Dritten einen Weg geben, diese beiden, die nun einmal für immer aneinander geschmiedet waren, auch seelisch miteinander zu vereinigen?

Das war der Gedanke, der ihn oft und eingehend beschäftigte

Der Schlitten hielt vor der Erlöserkirche, durch deren weit-

MARCHIVUM

Inspektor Julius Rothmund in Bühl ernannt, ein geborener Freiburger, der früher in Bonndorf als Domänenverwalter und in Säckingen als Hauptamtsverwalter thätig war.

* **Versetzung.** Eisenbahn-Expeditionsassistent Hermann Rapp in Triberg wurde zur Versehung einer Betriebsassistentenstelle nach Offenburg versetzt. Eisenbahnarchitekt Ludwig Heer in Karlsruhe wurde zur Großh. Eisenbahninspektion Ueberlingen und Eisenbahnarchitekt Christian Feßler in Heidelberg zu jener in Neustadt versetzt.

* **In letzter Wochenversammlung des nationalliberalen Vereins** wurde der Beschluß gefaßt, während der Sommer-Monate Juni, Juli und August die regelmäßigen Donnerstag-Zusammenkünfte auszusetzen und statt dessen nur einmal im Monat und zwar jeweils am zweiten Donnerstag jeden Monats zusammen zu kommen. Die nächste gemüthliche Versammlung findet sonach Donnerstag, 8. Juni, statt.

* **Das Pfingstgeschäft** war diesmal ein glänzendes, wie der „Confektionär" aus den ihm zugegangenen Berichten konstatirt. Speziell aus Süddeutschland wird gemeldet, daß mit der besseren Witterung auch flottes Geschäft eintrat. In sämmtlichen Branchen dürften die Detailleure recht zufrieden sein.

* **Der Verein für klassische Kirchenmusik** wird morgen Sonntag im Gottesdienst um 10 Uhr in der Trinitatiskirche zum Vortrage bringen: a. „Lobet den Herrn" von Gläser (1784—1829), b. „Danket dem Herrn, denn er ist freundlich" von H. Lützel (gest. 10. März d. J.).

* **Ein Mandolinen-Club** hat sich in unserer Stadt gebildet. Derselbe sucht seine Aufgabe in der Pflege des feinen Mandolinen-, Guitarren- und Lautenspiels. Er zählt bereits eine stattliche Anzahl Mitglieder. Näheres siehe die Annonce in der heutigen Nummer unseres Blattes.

* **Spielplan des Colosseumtheaters** vom 28. Mai bis 3. Juni. Sonntag, 28. Mai, Nachmittags und Abends: „Der Goldmensch von Wien", Volksstück in 5 Akten von Willhardt. Montag, Abends 8¼ Uhr: „Der Goldmensch von Wien." Dienstag, Abends 8¼ Uhr: „Die Tochter der Hölle", Konkurrenz-Preislustspiel in 5 Akten von Kneisel. Mittwoch, Abends 8¼ Uhr: „Familie Hörner", Schwank in 3 Akten von A. Anno. Donnerstag, Nachmittags 4 Uhr und Abends 8¼ Uhr: Zum ersten Male: „Durchs Standesamt", ein ländliches Spiel in 3 Akten von Frau Hartl-Mitius. Freitag: „Durchs Standesamt." Samstag, 3. Juni: „Er ist Baron."

* **Der erste Schlittenfahrerprozeß in Deutschland** begann vorgestern vor der Konstanzer Strafkammer. Angeklagt ist der 45 Jahre alte Kaufmann Karl Hermann Ern aus Leichlingen, der wie schon vor einiger Zeit mitgetheilt, von London und Manchester aus eine Reihe deutscher und Schweizer Firmen durch betrügerische Waarenbestellungen und Wechselgeschäfte um tausende von Mark gebracht hatte. Acht Fälle vom Jahre 1892 bis 1897 stehen zur Verhandlung. Es handelt sich hauptsächlich um Fabrikanten in Württemberg und Sachsen und Handelshäuser in Darmstadt und Konstanz. Ern führte stets mehrere Firmen, Wohnorte und Handschriften zugleich und da er nur zugibt, was er durchaus nicht bestreiten kann, so ist die Beweisführung sehr schwierig. Als hervorragender Zeuge ist der Direktor Stanislaus Reuschel aus London erschienen. Derselbe hat sich um die Entlarvung von Betrügereien der Londoner Schlittenfahrer verdient gemacht. Ern verschwand aus England im Jahre 1898, gründete in Ohligs bei Köln ein Geschäft unter dem Namen seiner Frau und wurde im September 1898 verhaftet, seit welcher Zeit er in Untersuchungshaft sitzt. Das vorgestrige Verhör füllte das Verhör des Angeklagten und die Vernehmung eines Theiles der Zeugen aus. Die Verhandlung wurde gestern fortgesetzt. Das Urtheil wird wahrscheinlich erst heute Samstag gefällt werden.

* **Statistisches aus der Stadt Mannheim** von der 19. Woche vom 7. Mai bis 13. Mai 1899. An Todesursachen für die 41 Todesfälle, die in unserer Stadt vorkamen, verzeichnet das kaiserliche Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In — Falle Masern und Rötheln, in — Falle Scharlach, in — Falle Diphtherie und Croup, in — Falle Unterleibstyphus (gastr. Nervenfieber), in — Falle Kindbettfieber (Puerperalfieber), in 9 Fällen Lungenschwindsucht, in 8 Fällen akute Erkrankung der Athmungsorgane, in 1 Falle akute Darmkrankheiten, (in 1 Falle Brechdurchfall, Kinder bis 1 Jahr —). In 26 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten. In 2 Fälle gewaltsamer Tod.

* **Invaliditäts- und Altersversicherung.** Wenn in unseren beiden vorhergehenden Notizen auf wichtige Bestimmungen des trotz jahrelangen Bestehens noch immer so wenig bekannten Gesetzes hingewiesen wurde, so wollen wir heute weiter einigen irrigen Meinungen über dasselbe, insbesondere auf die in jedem Lebensalter zu gewährende Invalidenrente entgegentreten. Es geschieht dies hauptsächlich den Versicherten gegenüber und zu deren Besten! So glaubt man in weiten Kreisen der Bevölkerung oft immer steif und fest, daß der Empfänger von Invalidenrente nun keinerlei Lohnarbeit mehr verrichten darf, bei Strafe des Entzugs der Rente. Dem ist denn doch nicht so! Vielmehr kann sich jeder Invalidenrentner sehr wohl noch irgend welcher leichten Beschäftigung, sei es selbstständig etwa durch einen kleinen Handel etc., oder als Arbeiter, Kassenbote etc. hingeben. Die Invalidenrente kann ihm nur entzogen werden, wenn sein gesundheitlicher Zustand sich entsprechend erheblich gebessert hat, wenn also z. B. das zur völligen Erwerbsunfähigkeit führende chronische Magenleiden sich gehoben die Augenerkrankung etwa durch eine Operation mittlerweile glücklich beseitigt wurde und dergl. Weiter glaubt man im Publikum oft, ein Invalidenrentner könne und dürfe keiner Krankenkasse angehören, das ließe das Gesetz nicht zu. Auch das ist durchaus verkehrt. Richtig ist daran nur, daß für einen Invalidenrentner keine Beitragsmarken mehr geklebt zu werden brauchen und er also auch keine Quittungskarte mehr nöthig hat. Altersrentner müssen übrigens — wenn sie in Arbeit stehen — noch Marken kleben lassen, da sie ja später noch sich um die Invalidenrenten bewerben können. — Arbeitet also ein Invalidenrentner gegen Lohn, so muß er genau so wie jeder Andere zu der betreffenden Krankenkasse angemeldet, oder in die Betriebs- (Fabrik-) Krankenkasse aufgenommen werden. Er erhält — wenn während der Arbeit neuerdings erkrankt — neben der Invalidenrente das ihm zustehende Krankengeld ohne irgend welchen Abzug. Auch Unfallrente kann neben der Invalidenrente bezogen werden, allerdings beide Renten zusammen nur bis zum Betrage von ℳ 415 pro Jahr. Was übrigens die einem im Betriebe verunglückten Arbeiter von einer Berufsgenossenschaft nach dem Unfallversicherungsgesetze vom 6. Juli 1884 zu gewährende Unfallrente anbelangt, so kann bei dieser allerdings an der gleichen Krankheitsursache nebenher kein Krankengeld irgend einer Krankenkasse bezogen werden, da diese Art Rente den vollen Ersatz der Folgen des Betriebsunfalls bilden soll. Diese Unfallrente hat aber sonst mit der Invalidenrente, welch' Letztere auf Grund eines ganz anderen Gesetzes gezahlt würde, gar nichts zu thun. Man verwechselt überhaupt gern die Unfallrente (Gesetz vom Jahre 1884) mit der Invalidenrente (Gesetz vom Jahre 1891) und wirft oft fälschlicher Weise die nach Prozenten der beschränkten Arbeitsfähigkeit festgesetzte Unfallrente, die ja nach Besserung des Zustandes von den Berufsgenossenschaften herabgesetzt oder ganz entzogen wird, mit der Invalidenrente zusammen. Die Höhe der Invalidenrente richtet sich nach den geklebten Beitragsmarken und nicht nach dem Grade der Erwerbsverminderung; sie wird, wie bereits bemerkt, jedoch nur gegeben, wenn durch ein ärztliches Zeugniß nachgewiesen werden kann daß die Arbeitsfähigkeit dauernd mindestens um zwei Drittel abgenommen hat

* **Der Barbersche Mittelpreisvorschlag angenommen.** In seiner gestrigen Sitzung beschloß der Stadtrath gelegentlich der Revision der städt. Submissionsbedingungen, in das neu zu erlassende Regulativ den Grundsatz aufzunehmen: Der Zuschlag für Lieferungen von 500 M. bis 5000 M. erfolgt nach Maßgabe des von Stadtrath Barber eingebrachten Mittelpreisvorschlages, jedoch mit der Beschränkung, daß Angebote, die nach oben oder unten um mehr als 20 pCt. von dem bauamtlichen Kostenanschlage abweichen, unberücksichtigt bleiben und bei Lieferungen von reinen Handelswaaren in der Regel das niederste Angebot anzunehmen ist. — Mit diesem Beschluß, der noch dem Bürgerausschuß vorgelegt werden wird, hat der Stadtrath einen bedeutsamen Schritt gethan; er hat bei einer bestimmten und sehr wichtigen Kategorie von Lieferungen, den handwerksmäßigen, mit dem Prinzip gebrochen, dem niedersten Angebot den Zuschlag zu ertheilen. Damit ist der Handwerker, der sich an Submissionen betheiligen will, genöthigt, genaue Kalkulationen zu machen, d. h. er muß seinen Preisberechnungen ausschließlich die von ihm geforderte Arbeit und deren Herstellungskosten zu Grunde legen und braucht nicht mehr den bei den bisherigen Submissionen vorausgesetzten Gesichtspunkt im Auge zu haben, daß er die Arbeit nur erhalten kann, wenn er der Billigste ist. Das letztere Moment ist es, was das Submissionswesen zum Unterbietungsverfahren gestempelt und ihm soviele Gegner nicht nur in Handwerkerkreisen, geschaffen hat, ein Umstand, dem die Stadt früher schon dadurch Rechnung trug, daß sie allzu bedeutende Unterbietungen, Angebote, die 30 Prozent unter dem Voranschlage blieben, von der Submission ausschloß. Wenn nach den neugeplanten Bestimmungen Angebote, die den natürlich geheim zu haltenden Voranschlagspreis um 20 Prozent übersteigen, bei der Berechnung des Mittelpreises unberücksichtigt bleiben sollen, so geschieht dieses anscheinend, um etwa beabsichtigten Preissteigerungen zu begegnen. Die neuen Bestimmungen sollen vorerst probeweise auf ein Jahr in Kraft treten, wohl um deren finanzielle Tragweite zu ermessen. Man nimmt an, daß die Ausgaben eine nur ziemlich geringfügige Steigerung erfahren, daß dafür aber auch bessere Leistungen geboten werden und daß die Stadt bei angemessener Bezahlung auch mit größerem Nachdruck auf pünktlicher und guter Lieferung bestehen kann.

☼ **Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.**

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemperat. Cels.°	Luftfeuchtigk. Prozent	Windrichtung und Stärke (10theilig).	Niederschlagsmenge Liter per qm	Bemerkungen
25. Mai	Morg. 7⁰⁰	751,2	9,2		W 4		
25. „	Mittg. 2⁰⁰	753,4	12,2		NW 2		
25. „	Abds. 9⁰⁰	755,4	9,2		still	0,8	
26. „	Morg. 7⁰⁰	756,2	8,2		WNW 3		

Höchste Temperatur den 25. Mai + 13,6°
Tiefste „ vom 25./26. Mai + 7,9°

* **Muthmaßliches Wetter** am Sonntag den 28. Mai. Der neue Hochdruck aus dem Westen und Nordwesten hat die letzte, nach Mitteleuropa und speziell nach Deutschland gewanderte Depression rasch aufgelöst, wobei ersterer durch den in Rußland auf 770 mm und in Spanien und Südfrankreich auf 768 mm gestiegenen Hochdruck unterstützt wurde. Da nun auch in Italien die Depression zur Auflösung gelangt, so ist vor allem wärmere Temperatur und für Sonntag und für den Montag trockenes und mehrfach heiteres Wetter zu erwarten

* **Unfall.** Gestern Abend fuhr der 37 Jahre alte verheirathete Fuhrmann Karl Renner, wohnhaft G 7, 45, bei der hiesigen Güterbestätterei von Jakob Reichert bedienstet, auf einem Pritschenwagen über den am Bootshaus der Rudergesellschaft befindlichen Eisenbahnübergang. In diesem Augenblick rollte ein mit Holz beladener Eisenbahnwagen, der von der rangirenden Lokomotive abgestoßen war, vorüber und stieß direkt auf den Pritschenwagen, der sammt dem Pferde umgeworfen wurde. Der auf dem Wagen stehende Fuhrmann Renner wurde 3 Meter weit weg geschleudert, wodurch er erhebliche Verletzungen an der linken Schulter erlitt. Der Wagen wurde stark beschädigt, der Schaden beträgt 150 ℳ

Aus dem Großherzogthum.

△ **Neckarbischofsheim,** 26. Mai. Nächsten Sonntag, 28. Mai, Nachmittags 2½ Uhr, findet im „Adler" hier wieder eine Imkerbesprechung statt. Herr Hauptlehrer Fitzer in Ehrstädt, 2. Vorstand, wird hiebei über „Arbeiten am Bienenstand im Juni und Juli" sprechen. Zugleich werden an sämmtliche Mitglieder des Bezirksvereins je 5 Kunstwaben unentgeldlich verabfolgt. Zahlreicher Besuch ist sehr erwünscht. — Gestern fand hier die von der Viehzuchtgenossenschaft Neckarbischofsheim veranstaltete Viehprämiirung statt. Leider durften einige Orte, in denen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, die Ausstellung nicht beschicken. Uebrigens zeigte sich auch heute wieder, daß unser Bezirk stetig vorwärts schreitet. Eine stattliche Anzahl schöner Zuchtthiere konnte daher auch mit Preisen und Weggeldern bedacht werden.

* **Von der Bergstraße,** 26. Mai. Die Obstbaumblüthe ist nun als beendet zu betrachten. Der wohl von keinem Vorjahr übertroffene Blüthenreichthum berechtigte zu den schönsten Hoffnungen, allein die ständig naßkühle Witterung spielte den zarten Fruchtansätzen ganz empfindlich mit. Die Steinobsternte, mit Ausnahme der Kirschen, fällt fast ganz aus. Auch das Kernobst hängt mit geringer Ausnahme dünn, da der Apfelblüthenstecher und andere Schädlinge recht bedeutende Verheerungen angerichtet haben.

‡ **Karlsruhe,** 26. Mai. Der wegen Ermordung der 8jährigen Sophie Kaiser verhaftete Arbeiter Josef Vollmer aus Durmersheim hat, wie schon gestern gemeldet, endlich nach mehrtägigem Leugnen die schreckliche That eingestanden. Die Details des grauenhaften Lustmords, welche aus Sittlichkeitsgründen auch nicht annähernd wiedergegeben werden können, verrathen einen solchen Grad sittlicher Verkommenheit, daß die strengste Ahndung des Verbrechens gerechtfertigt erscheint. Es erheben sich neuerdings verschiedene Stimmen, welche auf die erschreckende Zunahme solch schwerer Delikte im Großherzogthum Baden hinweisen und nicht mit Unrecht die strengste Strafe fordern in der Hoffnung, daß eine exemplarische Strafe abschreckend wirkt. Eine derartige Forderung erscheint nicht ungerechtfertigt angesichts der zahlreichen schweren Verbrechen, welche die Chronik in diesem Jahre bereits zu verzeichnen hat.

* **Karlsruhe,** 26. Mai. Wie der „Bad. Beobachter" mittheilt, ist der Sohn des Großfinanziellen Herrn v. Haber aus Rödelheim in die Beuroner Benediktinerabtei Sedau in Steiermark eingetreten. Die Familie von Haber hatte ursprünglich ein großes Bankhaus in Karlsruhe, einer der Brüder, Louis v. Haber, begründete die großen Fabriken für Baumwollenindustrie in Ettlingen und für Zuckerfabrikation in Waghäusel, die beide schwere Zeiten durchzumachen hatten und in Waghäusel seit einigen Jahren gleichsam eine neue Auflage dieser schweren Zeiten erleben. Mit einem seiner Brüder war Louis v. Haber, der erst vor wenigen Jahren in Oesterreich starb, Mitbegründer der österreichischen Kreditanstalt. Ein dritter Bruder, Moritz v. Haber, wurde weithin bekannt durch seine Don Miguel, dem portugiesischen Thronprätendenten, geleisteten Dienste und mehr noch durch die vor mehr als 50 Jahren in Karlsruhe spielende blutige Duell-Angelegenheit von Göler-Bereffin, in der beide Gegner fielen, und v. Haber-Sarachaga, wobei der Letztere auf dem Platze blieb.

* **Neibsheim,** 26. Mai. Gemeinderechner Gerweck wurde wegen Unterschlagung im Amte verhaftet und in das Amtsgefängniß nach Bretten eingeliefert.

* **Zuzenhofen,** 26. Mai. Der verheirathete Landwirth und Strohhändler Stefan Serrer von hier wurde verhaftet. Er soll in der Nacht vom 17. auf 18. Mai nach vorausgegangenem Wortwechsel versucht haben, den Bahnwart Josef Männle, mit dem er schon längere Zeit auf feindlichem Fuße steht, beim Passiren des Nachtzugs beim Uebergang der Straße Zuzenhofen-Appenweier unter den Zug zu stoßen, so daß es Männle nur einer rascheren Wendung, die er gemacht, zu verdanken haben soll, daß er heute noch am Leben ist.

* **Freiburg,** 26. Mai. In verflossener Nacht wurde der ledige Kutscher Jakob Brohammer von Gutach (A. Wolfach) in den linken Oberschenkel, und zwar in die Leistengegend, gestochen, so daß nach einigen Minuten der Tod eintrat. Als Thäter wurde der ledige Kutscher Otto Hiener von Amrigschwand kurz nach der That verhaftet. Er befand sich schon zu Bett und wollte zuerst von dem ganzen traurigen Vorfall nichts wissen. Später gestand er zu, mit Brohammer in einer Wirthschaft gewesen zu sein. Auf dem Nachhausewege habe es Streit gegeben und B. habe ihn gewürgt und an einen Gartenzaun gedrückt.

* **Freiburg,** 26. Mai. Auf traurige Weise ist der 34 Jahre alte ledige Landwirth Mich. Kaltenbach von Wolfenweiler ums Leben gekommen. Derselbe war in einem Steinbruch beschäftigt, als sich plötzlich der schwere Hammer, mit dem er arbeitete, vom Stiele loslöste und ihm mit solcher Wucht auf den Leib fuhr, daß der bedauernswerthe Mann bewußtlos zusammenbrach. Er starb bald darauf.

---

geöffnete Pforten sich ein schwarzer Menschenstrom in das lichtfluthende Heiligthum wälzte. Tausende standen, Kopf an Kopf, eine lebendige Mauer in den weiten Hallen, zu deren bildergeschmücktem Kuppelbau die blauen Weihrauchwolken wie Opferdampf emporstiegen, vom Hochaltar flammten zahllose flimmernde Kerzen um das diamantenstrotzende Bildniß des Gekreuzigten. Vom hohen Chore herab klangen wie jauchzende Engelsstimmen die heiligen Gesänge.

Leo stand mit Iwan förmlich eingekeilt zwischen den immer vorwärts drängenden Massen, das Murmeln der Gebete und der süßliche Geruch des Weihrauchs betäubten ihn, und er spähte rechts und links nach den in tiefes Dunkel gehüllten Seitenschiffen, um aus diesem Gedränge einen Ausweg, in dem monotonen Vorwärtsschieben einen Ruhepunkt zu finden.

„Sollten wir uns verlieren," raunte er dem Freunde zu, der wirklich schon ein Stück von ihm weggedrängt worden war, „so finden wir uns am Ausgang wieder."

Iwan nickte zum Zeichen des Einverständnisses, und als soeben eine neue Menschenwelle sich zwischen Leo und seinen Begleiter schob, blieb er, nachdem er sich gewaltsam zur Seite gedrängt hatte, an einer der hohen Säulen stehen und ließ den Strom vorüberfluthen.

Noch einen Schritt nach rechts — einen zweiten — und inmitten der Tausende stand er einsam in dem halbdunklen Seitenschiff der Riesenkathedrale. Er athmete langsam, tief und erleichtert auf.

Es war ein seltsames Bild, das er jetzt in ruhigem Beschauen genoß: auf der einen Seite die menschenerfüllte Kirche mit all den zahllosen Andächtigen, die langsam, Schritt für Schritt, dem Allerheiligsten zustrebten, wo, in Gold und Seide prangend, die Schaar der Priester hinter der silbernen Balustrade stand, lichtübergossen, weihrauchumwallt, und auf der anderen Seite die lange Reihe der Betstühle zwischen den steinernen Grab- und Gedenktafeln unter den Fenstern, durch deren bemalte Scheiben das Mondlicht scheu und gedämpft in das Dunkel fiel.

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— **Den Inhalt einer Weltzeitung** zählt der „Znaimer Volksbote" folgendermaßen auf:

Leitartikel: . . . Es wird fortgewurstelt.
Rundschau: . . . Es wird fortgedreyfust.
Gemeinde: . . . Es wird fortgehausknechtet.
Personalnachrichten: Es wird fortgekrochen.
Neuigkeiten: . . . Es wird fortgelogen.
Kunst: . . . . . Es wird fortsezessionirt.
Theater: . . . . Es wird fortgeschwindelt.
Gerichtssaal: . . . Es wird fortkonfiszirt.
Börsenbericht: . . . Es wird fortgemogelt.
Inserate: . . . . Es wird fortgekuppelt.

— **Was man beim Sturz in die Tiefe empfindet,** hat die Gattin des Geleheten Lombroso aus 11 jener jungen Mädchen im Krankenhause herausgebracht, welche beim Königseinzug in Cagliari auf Sardinien von einer brechenden Tribüne auf die Straße gestürzt waren. Zwei dieser Mädchen haben überhaupt nichts bemerkt, und erst als man sie aufhob und verband, fragten sie, was geschehen sei, die übrigen zwölf versichern, daß sie im Augenblicke des Sturzes das Bewußtsein der Gefahr gehabt hätten, doch fügen bloß zwei hinzu, daß dieses Bewußtsein auch mit einem entsetzlichen Schrecken verbunden war. Eines der Mädchen erzählt, sie hätte folgenden Gedankengang durchgemacht: „Um Gottes willen, ich stürze und zerschmettere mir den Kopf! Es ist besser, die Arme zu brechen, denn da stirbt man wenigstens nicht." Thatsächlich streckte sie instinktiv die Arme nach vorn aus und erlitt einen Armbruch, aber sie erhob sich sofort, wie sie sagt, um sich zu überzeugen, daß sie nicht todt sei. Eine Andere erzählt: „Es kam mir vor, als ob ich geschaukelt würde, aber ich dachte, daß der königliche Zug sich in Bewegung setze, nicht aber, daß ich ins Leere stürze." Wieder Andere fühlten nur einen kurzen Augenblick des Schwindels und wurden ohnmächtig. Sehr merkwürdig ist die Erzählung eines Fräuleins, welche lautet: „Ich klatschte in die Hände und bemerkte den Sturz nur daran, daß ich zu applaudiren aufhörte." Ein Fräulein, das in der zweiten Reihe stand, sah vor sich zwei Personen stürzen; sie dachte: sie stürzen — und stürzte ihnen nach. Aus allen diesen Mittheilungen ist deutlich, daß keine der Verunglückten ein klares Bewußtsein von dem Vorgange sich bewahrt hatte, hauptsächlich wohl aus dem Grunde, weil sie alle mit gespanntester Aufmerksamkeit das Königspaar betrachteten. Zu diesem Schlusse berechtigt die Thatsache, daß, als nach drei Tagen das am schwersten verletzte Fräulein wieder zum Bewußtsein kam, ihre erste Frage lautete: „Ist der König abgereist"? Eine weitere merkwürdige Erscheinung ist, daß die durchgemachte Gefahr keiner der Verunglückten in einem Traumbilde wieder erschien; nur drei der Mädchen versichern, daß sie mitunter bei Tag und im wachen Zustande die Empfindung hätten, in der Luft zu schweben. Es sei nur noch hinzugefügt, daß Personen, die einen Sturz aus viel bedeutenderer Höhe durchgemacht haben, gewöhnlich schon in beträchtlicher Entfernung vom Erdboden das Bewußtsein verlieren, und es sind auch Fälle bekannt von Personen, die während des Sturzes erstickt und bereits todt zur Erde gelangt sind.

— **Zugvögel auf der Rückreise.** Aus Stockholm schreibt man: Ueble Vorbedeutungen für die Beschaffenheit des kommenden Sommers bietet eine auffallende Erscheinung aus der Vogelwelt dar, von der einwandfreie Beobachter in diesen Tagen in schwedischen Blättern Mittheilung gemacht haben. Jenen Berichten zufolge haben nämlich ganze Schaaren von im Frühjahr eingetroffenen Zugvögeln, insonderheit Kraniche, Wildschwäne und Gänse, ihre hochnordischen Brutreviere wieder verlassen und die Rückreise gegen Süden angetreten. Einer alten, durch zuverlässige Vergleiche begründeten Erfahrung nach schließt man hieraus in den Kreisen der Fjeldbevölkerung, daß der bevorstehende Sommer von ungewöhnlich kurzer Dauer sein wird und sich zudem durch besonders zahlreiche Niederschläge auszeichnen dürfte. Der erste Theil jener Prognose hat sich thatsächlich schon jetzt insofern bestätigt, als noch bis Mitte Mai an zahlreichen Orten Mittelschwedens eine fußtiefe Schneedecke vorhanden war, die dann einem ungewöhnlich kalten und rauhen Frühling langsam Platz machte. Wieweit im Uebrigen die ungünstige Voraussage Recht behalten wird, muß abgewartet werden.

— **Der preußische Zapfenstreich in Canada.** Aus Montreal, Canada, wird geschrieben: Wir Deutsche in Montreal haben das große Vergnügen haben, in wenigen Tagen ein merkwürdiges „Made in Germany" hier zum ersten Male begrüßen zu können. Gelegentlich des 80jährigen Geburtstages unserer großbritannischen Königin sollen nämlich hier besonders große Festlichkeiten, darunter militärische, stattfinden. Ein solch hoher Tag verlangt aber Extraleistungen, mit dem bischen Parade unserer herrlichen Bürgerwehr ist es da nicht gemacht und nach langem Kopfzerbrechen hat es der canadische Oberbefehlshaber der Miliz für das Beste befunden, uns „Canadiern" einen wirklichen Genuß zu bieten. Und dieser besteht darin, daß in dem Massenkonzert aller unserer Musikkorps der — preußische Zapfenstreich unter obligater Begleitung sämmtlicher Trommler- und Pfeifer-

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Ludwigshafen, 26. Mai. Die Ehefrau des hier, Gräfenaustraße 53, wohnhaften Küfers Heinrich Oehlrich, Elisabeth geb. Hatz aus Herxheim a. Berg, welche schon wiederholt Spuren von Geistesstörung zeigte, wird seit 3. Mai vermißt. Der Ehemann Oehlrich lag hier nämlich 6 Wochen krank im städt. Krankenhaus, während seine Frau sich bei den Eltern in Herxheim a. B. aufhielt und ihrem Gatten hier am 3. Mai einen Besuch abstattete. Seit dieser Zeit wird die Frau vermißt. Etwaige Mittheilungen über den Verbleib der Vermißten erbittet Herr Oehlrich unter obiger Adresse. Alter der Vermißten 29 Jahre, röthliches Haar; Kleidung: brauner Hut, schwarzer Rock, graue Taille.

* Ludwigshafen, 26. Mai. Seit gestern wird der bei der Firma Oriwein und Bender am oberen Rheinufer in Stellung gewesene Lehrling Gustav Krafft, Sohn des Maurers Joh. Krafft von Oppau, vermißt. Heute früh fand man an der 1. Drehbrücke des Luitpoldhafens das Notizbuch des Vermißten, worin er niedergeschrieben hat, daß er sich ertränken werde. Die Leiche des Jungen ist noch nicht gefunden, weshalb es noch nicht endgiltig feststeht, daß derselbe sein Vorhaben auch ausgeführt hat.

* Frankenthal, 26. Mai. Gestern entsprang in Beitshöchheim der erst vor Kurzem von der Strafkammer wegen Unterschlagung zu einer längeren Freiheitsstrafe verurtheilte Rechtsanwalt Horn von Dürkheim dem ihn in das Zellengefängniß Nürnberg transportirenden Gendarmen. Der Verurtheilte, welcher jedenfalls mit den örtlichen Verhältnissen von seiner Studienzeit her so ziemlich vertraut war, hatte einen unbewachten Augenblick benützt und die der Station entgegesetzte Seite der Koupeethüre geöffnet, durch die er sich dann eiligst in den Hofgarten entfernte. Daselbst wurde er aber schon nach kurzer Zeit wieder dingfest gemacht und mit dem nächsten Zuge seinem Bestimmungsorte — diesmal aber gefesselt — zugeführt.

* Frankenthal, 26. Mai. Etwa 70 Mitglieder des Bezirksvereins deutscher Ingenieure in Mannheim waren gestern hierhergekommen, um den hiesigen Herren Kollegen einen Besuch abzustatten, vornehmlich aber, um die Schnellpressenfabrik Albert & Co., wie auch die Maschinen- und Armaturfabrik vorm. Klein, Schanzlin & Becker zu besichtigen. Die Besucher, welche seit einigen Jahren nicht mehr hier waren, sprachen ihr unverhohlenes Erstaunen über die großartige Entwicklung beider Fabriken aus. Nach der Besichtigung vereinigten sich die fremden Besucher mit den hiesigen Kollegen im Café Luitpold, wo Besprechung über die Punkte stattfand, welche auf der demnächstigen Hauptversammlung deutscher Ingenieure in Nürnberg zur Berathung stehen.

* Mußbach, 26. Mai. Der Sohn des früheren Metzgers Mayer hier, der zur Zeit in Worms bei der Infanterie diente, hat sich im Rhein ertränkt. Näheres ist bisher nicht bekannt.

* Deidesheim, 26. Mai. Vorschriftsgemäß zahlte die Stadt Lombrecht der Stadt Deidesheim wieder den für das Jahr 1898-99 fälligen Tribut für Weideberechtigung ersterer Gemeinde in den dortigen Waldungen letzterer Gemeinde in Gestalt eines in jeder Hinsicht fehlerfreien Geisbockes. Vor Sonnenaufgang kam der neue Bürger, geführt von dem Lambrechter Hirten, vor den Thoren von Deidesheim an und verlangte Einlaß, der ihm auch gewährt wurde. Von einer vielköpfigen Volksmenge wurde er sodann unter Jubel und Gesang in sein Absteigequartier, „Gasthaus zur Kanne", geführt und ihm sein Frühstück gereicht. Von der Untersuchungskommission als tauglich befunden, erhielt er tagsüber vielen Besuch. Dem Führer wurde sodann auch das übliche Frühstück, eine Flasche Deidesheimer und ein Käsebrod, verabreicht. Nachmittags begannen die Versteigerungsförmlichkeiten. Das Glockengeläute lockte eine zahlreiche Menschenmasse vor das Stadthaus, die nicht selten von dem herbeigeführten und mit Kränzen geschmückten Gaste und Bürger in etwas unsanfter Weise aus- und durcheinander getrieben wurde. Vor der Treppe des Stadthauses wurden in Anwesenheit vieler Stadträthe die Urkunde und die Versteigerungsbedingungen verlesen und sodann zum Ausgebot geschritten. Punkt 6 Uhr verstummte die Glocke und der Bock wurde dem Steigerer Phil. Hotz, Wirth auf Siebers Bierkeller in Neustadt a. H., übermittelt. Der Steigpreis betrug 41 ℳ, der sich mit Hinzurechnung von ca. 5 ℳ Nebenkosten auf 46 ℳ stellt.

* Frei-Weinheim, 26. Mai. Gestern wurde im Rheine dahier eine unbekannte männliche Leiche geländet. Bekleidet war dieselbe mit schwarzer Hose und Halbschuhen. In der Rocktasche befanden sich: 1 Taschenmesser, 1 Schlüsselbund, 1 Haarbürstchen und ein Portemonnaie mit etwas Kleingeld. Die gerichtliche Besichtigung fand statt. Der Bedauernswerthe mag 30—35 Jahre alt sein.

* Darmstadt, 26. Mai. Oberschulrath Dettweiler hat einen auf Nachsuchen ertheilten längeren Urlaub angetreten. Dem Vernehmen nach hat Oberschulrath Dettweiler bereits vor einiger Zeit in seiner Eigenschaft als Offizier des Beurlaubtenstandes sein Abschiedsgesuch bei der Militärbehörde eingereicht. — Die studentische Reformverbindung „Adelphia" zu Gießen hat den in die bekannte Darmstädter Angelegenheit verwickelten Gymnasiallehrer Dr. Ahlheim, ihr bisheriges Mitglied, von der Liste ihrer alten Herren gestrichen.

* Straßburg, 26. Mai. Das 16jährige Dienstmädchen eines Bäckers, das einem andern Dienstmädchen 10 Mk. gestohlen und deshalb von der Polizei verfolgt wurde, sprang von dem Dache des Nachbarhauses, wohin es sich geflüchtet hatte, in den Garten hinab. Sie erlitt hierbei eine schwere innere Verletzung und brach beide Beine.

Tagesneuigkeiten.

— Wie gestern schon kurz erwähnt, entgleiste bei Kolau ein Zug mit 16 Wagen. Nach genauer Meldung sind 4 Personen schwer und 14 leicht verletzt worden.

— Ein von Aachen kommender Güterzug fuhr zwischen Maestricht und Hasselt auf einen Personenzug. Zwei Wagen des Letzteren wurden zertrümmert und 11 Personen schwer verwundet, davon wie verlautet, 7 tödtlich.

— In Sèvres fand eine Explosion in einer Patronenfabrik statt. Es wurden 8 Arbeiter verwundet, davon zwei schwer.

— In Dresden wurde der Schatzmeister des „Albertvereins", Kommerzienrath Hoppe, wegen Unterschlagung von ungefähr 200 000 ℳ bei der Kassenverwaltung verhaftet und ins Untersuchungsgefängniß abgeführt.

— In Riga sind neue Ausschreitungen begangen worden. Ein Theil der Arbeiter zündete die öffentlichen Häuser an, die fast sämmtlich niederbrannten. Die betrunkenen Arbeiter begossen einige Freudenmädchen mit Petroleum und zündeten sie an. Mehr als 30 Brände wurden verursacht. Ueber Riga wurde der kleine Belagerungszustand verhängt; 16 Personen wurden getödtet, viele verletzt und 10 Fabriken geschlossen.

In Genf sind die Behörden eifrig bemüht, eine vom Genfersee auf einem Nachen ans Ufer getriebene Leiche zu identificiren. Man vermuthet, es handle sich um einen russischen Fürsten, der, von Riga kommend, einen Theil des Winters in Montreux verbracht hatte. Der Todte ist 1,68 Meter groß, trug einen rothen Bart à la Henry IV. und mag etwa 30 Jahre alt sein. Auf dem Schifflein, in dem man den vermuthlichen Russen entdeckte, fand sich ein Manuscript, welches am Schlusse lautete: „Ich bin ein Fremder; ich schreibe französisch, damit man nicht weiß, woher ich komme. Meinen Namen wird man nie erfahren, es ist unnütz, darnach zu suchen. In den Hotels habe ich einen falschen Namen angegeben. In meinem Vaterlande bin ich ohne Verwandte, mein ganzes Vermögen habe ich einem armen Manne vermacht, der vor Freude fast verrückt geworden ist. Mittels Morphium habe ich mich vergiftet. Ich hoffe, fünf Gramm dieses kräftigen Pulvers genügen, um mich dieser „besten der Welten" zu entreißen. Ich habe den Genfersee zur Dekoration gewählt, um das Delirium des Todes noch zu erhöhen."

— In Alexandria sind neuerdings ein Grieche und zwei Egypter an der Pest erkrankt.

— Gestern entstand ein großes Feuer in Coney Island, dem großen Vergnügungsplatz New-Yorks, Acht Häusergevierte sind abgebrannt. Der Schaden wird auf drei Viertel Million Dollars geschätzt.

— An Rübenzuckerfabriken gibt es jetzt in Deutschland im Betrieb 399, die mit Zuckerrüben angebaute Fläche beträgt 426 800 Hektar. In Oesterreich-Ungarn sind 213 Fabriken mit der Zuckerproduktion beschäftigt, und 322 200 Hektar mit Rüben bebaut. Das gesammte Europa zählt 1381 Fabriken und 1 646 400 Hektar dienen dem Rübenbau.

— Konsul a. D. Berkenbusch in Hannover schenkte der lutherischen Kirchengemeinde seiner Vaterstadt Einbeck (Provinz Hannover) ein Kapital von 60 000 Mk. zu kirchlichen und Wohlthätigkeitszwecken.

— Die 2800 Einwohner zählende Stadt Baranow im Gouvernement Lublin (Russisch-Polen) wurde von einem furchtbaren Brande vollständig eingeäschert. Das Feuer war an allen Ecken angelegt. Ein brennendes Haus stürzte ein, wobei 15 Personen in den Flammen umkamen. Das Elend ist entsetzlich.

— In den Gewässern von Rovigno im adriatischen Meer wurden dieser Tage mehr als zwei Millionen Sardellen gefangen. Die Konservenfabriken in Rovigno und Fasana verarbeiten täglich durchschnittlich 120,000 bis 125.000 Stück.

Reisen und Entdeckungen.

Die gestern schon erwähnte Bäreninsel, nach der eine deutsche Expedition abging, ist ein gewöhnlich zur Gruppe von Spitzbergen gerechnetes Eiland, ganz aus sekundärem Sandstein und Kalk gebildet, mit bedeutenden Kohlen- und Phosphatlagern, liegt ungefähr 225 Kilometer südlich vom Südkap Spitzbergens und umfaßt 68 Quadratkilometer. Zum Vergleich erwähnen wir, daß Helgoland 0,59 Quadratkilometer groß ist. Die Insel Wollin ist 245 Quadratkilometer groß.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim.

Das Rheingold.

Mit der gestrigen Aufführung von Richard Wagner „Rheingold" ist unsere Oper abermals in eine vollständige Wiedergabe der Nibelungentetralogie eingetreten. Die gestrige Besetzung des „Rheingold"-Vorspiels unterschied sich nicht von der vorigen Aufführung, doch war bei den meisten Einzelleistungen, sowie im Gesammteindruck der von Herrn Hofkapellmeister von Reznicek geleiteten Aufführung manch erfreulicher Fortschritt zu konstatiren. So hatte der Wotan des Herrn Mohwinkel gegen früher an Sicherheit gewonnen, doch ermattete er gegen Ende und hatte namentlich nach dem Gewitterzauber mit einer plötzlichen Indisposition seines Organs zu kämpfen. Als vorzügliche Fricka stand ihm Frl. Heindl zur Seite, mit einer sehr charakteristisch und wirkungsvoll ausgearbeiteten Leistung Herr Erl als Loge. Auch die übrigen Gottheiten: Frl. Dima als Freia, Herr Abel als Froh und Herr Boissin als Donner suchten nach Kräften ihre Schuldigkeit zu thun. Mit seinem dämonisch kraftvoll ausgestalteten Alberich hatte Herr Kromer wieder einen schönen Erfolg, nur wäre der Verzweiflungs- und Fluchszene noch eine intensivere Steigerung zu wünschen. Als Mime bereitete Herr Rüdiger würdig seine abgerundete Leistung für den dritten Theil des Rings vor. Die Riesen Fasolt und Fafner waren durch Herrn Marx und Herrn Mosel zweckentsprechend vertreten. Die Rheintöchter (Frl. Flora, Frl. Wagner und Frl. Kofler) fühlten sich ziemlich unbehaglich in ihrem Element, besonders Floßhildens Bewegungen glichen mehr einem furchtsam unbeholfenen Balanciren, als einem anmuthigen Schwimmen. Die Situation mag für die hiesigen Rheintöchter wegen der veralteten Schwimmapparate recht unangenehm sein, doch wirkt es nicht gerade illusionserstärkend, wenn wir fortwährend angsterfüllte Zwischenrufe der Wassernixen an die geheimnißvollen Mächte, die ihre feuchten Pfade lenken, vernehmen. Frl. Kofler sang auch die Erda. Sie suchte die langgezogenen Töne der Warnung und Weissagung der allwissenden Urwala über Gebühr lang hinauszuziehen und blieb den meisten ihrer Hörer durch mangelhafte Konsonantenaussprache größtentheils unverständlich

Dr. W.

Theater-Notiz. Die Intendanz theilt mit: Die für Sonntag, 28. Mai, angesetzte Vorstellung von „Walküre" beginnt mit Rücksicht auf die von der Militär-Kapelle zu stellende Aushilfsmusik bereits um **5 Uhr.**

Der Maler Gabriel Max hat auch zur Friedenskonferenz das Wort ergriffen. Als Maler spricht er natürlich in der ihm geläufigen Sprache der Formen. Er hat ein Kunstblatt geschaffen, in dem er gegen den Krieg eintritt. Es ist nicht das erste Mal, daß Max seine Kunst in den Dienst einer Tendenz stellt. Wie man sich erinnern wird, hat er einmal ein großes Gemälde gegen die Vivisektion gerichtet. In dem neuen Blatt freilich ist die Tendenz lobenswerther als die Form. Ohne die beigegebene Erklärung wird kaum Jemand den Sinn der Zeichnung begreifen. Sieben Frauengestalten mit verbundenen Augen sollen die Großstaaten darstellen, ein röthlich gedruckter Globus den blutgetränkten Erdball, schemenhafte Gestalten, unter denen man Tolstoi erkennt, die Vorkämpfer der Friedensidee. Daneben findet sich ein Scheitifeld, in welchem sich in Hellenbachs Uebersetzung folgende Verse des Michel Nostradamus befinden:

„Wird sich nun die große Sieben zeigen,
Fängt der Hekatomben Festzeit an!
Sieh', das Friedenszeich es naht heran,
Wo die Todten aus den Gräbern steigen!" —

Das Blatt ist von der Photographischen Union in München herausgegeben.

Der Vorstand der Berliner Sezession hat im Hinblick auf das zweite Schreiben Menzels folgende Erklärung beschlossen: „Wir danken seiner Exzellenz für die loyale Erklärung, in der er den uns gemachten Vorwurf zurücknimmt; wir sehen aber davon ab, von einem „uns in einem Augenblick der Zerstreuung" gegebenen Recht Gebrauch zu machen und verzichten auf die Ausstellung seiner Werke." Die „Tägl. Rundschau" bemerkt hierzu: Dies entspricht ganz der von uns sofort geäußerten Erwartung. Auch daß man die Erklärung so sachlich, wie es ging, gefaßt hat, ist nur zu billigen, da Jeder, auch die Sezession, Menzel als Künstler und Menschen auf das Höchste verehrt. Auf die Quelle der Intrigue auch noch direkt hinzuweisen, hat die Sezession in der That nicht nöthig.

Das Duell der Kritiker. Bei der „Hamlet"-Premiere im Theater der Sarah Bernhardt war es bekanntlich zwischen Catulle Mendes und dem Musikkritiker Georges Banor zu einem Wortwechsel gekommen, der zum Austausch von Ohrfeigen ausartete. Die Folge davon war ein Duell, das bei Paris stattfand. Die Gegner schlugen sich auf Degen. Das Duell dauerte zehn Minuten. Mendes erhielt einen Stich in den Unterleib; er hielt sich fürs Erste noch aufrecht und rauchte, an einen Baum gelehnt eine Cigarette, während die Sekundanten das Protokoll aufsetzten. Dann verließen ihn aber die Kräfte, und er fiel in Ohnmacht. Seine Gattin, die in der Nähe den Ausgang des Duells abgewartet hatte, und Freunde hoben ihn in einen Wagen und führten ihn nach Paris. Bei der Ankunft vor seinem Hause fiel er aufs Neue in Ohnmacht. Der Arzt erklärte die Wunde für ziemlich ernst. Mendes hat große Schmerzen, die durch Morphiumeinspritzungen gemildert werden.

Ein Denkmal für Lamartine wurde in der französischen Stadt Belley enthüllt, dort, wo der Dichter seine Jugend verlebt, und deren Naturschönheiten er in seinen ersten Liedern besungen. Der Denkstein zeigt Lamartine als — Kind, den zwölfjährigen Gymnasiasten von Belley.

Zum Theatre Français-Jubiläum am 30. Mai, dem Tage, wo vor 100 Jahren die Reorganisation der berühmten französischen Bühne begann, werden dieselben Dichtungen zur Aufführung gelangen, wie an jenem Tage: Corneilles „Cid" und „Die Schule der Eheleute" von Molière. Voran geht ein Prolog.

Massenets Märchenspiel „Cendrillon" erzielte in der Pariser Opéra comique eine freundliche Aufnahme. In der Musik lassen sich zwei Stilarten unterscheiden, eine die alten Meister karikirende, die dem Publikum nicht mehr verständlich ist, und der liebenswürdige Mononstil. Einige Nummern mußten wiederholt werden.

Eine Rundfrage unter den Bühnenkünstlern hat eine Wiener Tageszeitung erlassen, die zu wissen begehrt, welches die interessanteste oder lustigste Erinnerung sei, die die Herrschaften ihr eigen nennen. Die Enquete hat manch' interessantes Moment ergeben. Mit einem kurzen Verslein wartet Joseph Jarno auf: „Die lustigste Episode? — Das könnt ich nicht sagen; die interessanteste? — Das darf ich nicht wagen!" — Emil Thomas sagt: „Die interessanteste resp. lustigste Episode in meiner Bühnenlaufbahn ist eine bis nun sich vielfach wiederholende, nämlich die, wenn der — Kassirer mir am Abend mein Honorar bringt. Die Lustigkeit steigert sich, je nachdem das Honorar bemessen ist."

Die Malerin Rosa Bonheur ist in Paris gestorben. Sie war geboren am 22. Oktober 1822 zu Bordeaux, erhielt den ersten Unterricht von ihrem Vater, einem tüchtigen Zeichenlehrer, und trat zuerst im Pariser Salon 1841 mit zwei kleinen Thierstücken auf. Zu den Kunstausstellungen der nächsten zehn Jahre lieferte sie Landschaften mit Thier- und Figurenstaffage von großer Kraft der Farbe und Zeichnung, darunter Gemälde, die ihren Ruf begründeten. Die Nationalgalerie in London und der Luxembourg haben Gemälde von ihr erworben. Drei ihrer Geschwister haben sich ebenfalls, wenn auch nicht mit demselben Erfolge, der Malerei gewidmet.

Alexander Puschkin. Rußland feierte gestern den hundertsten Geburtstag Alexander Puschkins. Der berühmte Poet, der die russische Dichtung so recht erst in die Weltliteratur eingeführt hat, war mütterlicherseits ein Nachkomme des Negers Abram Hannibal, den Peter der Große sehr geschätzt und geadelt hat und den Richard Voß zum Helden seines Schauspiels „Der Mohr des Zaren" machte. Als Dichter darf man Puschkin einen nahen Verwandten Byrons nennen. Seine Dichtungen „Gefangene im Kaukasus", „Eugen Onegin", „Boris Godunow" ꝛc. sind in Deutschland bekannt. Ebenso bekannt wurde Puschkin bei uns durch seine romantischen Schicksale. Das buntbewegte, abenteuerreiche Leben, das er führte, die Verbannung, die ihm seine liberalen Schriften einbrachten, machten ihn interessant. Seine Heirath, das Duell mit einem unbedeutenden Menschen, der seiner Frau den Hof machte, der frühe Tod in Folge des Duells, machten Puschkin sogar zum Helden von Romanen und Dramen. In Rußland wird sein hundertster Geburtstag mit großem Glanze begangen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Bern, 26. Mai. Als besonderer Finanzquelle zur Sicherung der Finanzen der Kranken- und Unfallversicherung schlägt die Bundesregierung ein Tabakmonopol auf der Grundlage vor, daß das Monopol die Qualität der für die Bevölkerung bestimmten Tabake und Cigarren weder verschlechtern noch den Preis vertheuern solle. Die Rechte der bei der Tabakindustrie beschäftigten Arbeiter sollen durch Weiterbetrieb der gegenwärtig bestehenden Fabriken auf das weitgehendste gewahrt werden. Das Fortbestehen der Tabakkulturen solle bei Durchführung des Monopols nicht in Frage gestellt werden. Von dem Gewinn sollen den Kantonen nach Maßgabe der Bevölkerungsziffer 25 Prozent überwiesen werden mit der Verpflichtung, die betreffenden Quoten zur Hebung des Volksschulunterrichts zu verwenden.

Wien, 26. Mai. Die „Neue Freie Presse" meldet: Die Reise des ungarischen Ministerpräsés Szell nach Pest wird in politischen Kreisen auf den Wunsch des Kaisers zurückgeführt, der dahin geht, Szell möge mit den Vertrauensmännern der ungarischen Parteien noch einmal Rücksprache über die Möglichkeit einer Verständigung nehmen. — Szell reist heute Mittag nach längerer Audienz beim Kaiser ab, kehrt jedoch Sonntag früh hierher zurück. Die Abreise wird dahin gedeutet, die Krone wünsche, daß er noch einen Versuch mache, ob ihm die Führer des ungarischen Parlaments nicht eine Abänderung der sogenannten Szellschen Formel und des bestehenden Kompromisses gestatten. Anderseits glaubt man, daß der Kaiser auch schon nach einem Nachfolger Thuns Umschau halten wolle. Uebrigens ist bisher die Fortsetzung der gemeinsamen Ministerkonferenz nicht in Aussicht genommen.

Pest, 27. Mai. Man glaubt, daß die österreichischen wie die ungarischen Kabinette ihre Demission anbieten werden.

Paris, 26. Mai. Die „Aurore" will wissen, daß der Bericht Ballot-Beaupré die Revision befürworte und es dem Kassationshof anheimstelle, das Urtheil von 1894 zu kassiren, ohne Dreyfus vor ein anderes Kriegsgericht zu verweisen. Anderseits sagt man, daß der Anwalt der Familie Dreyfus, Mornard, ausdrücklich eine Verweisung des Dreyfus vor ein neues Kriegsgericht fordere. Mornard werde verlangen, daß man endlich Dreyfus selbst das Wort zu seiner Vertheidigung ertheile.

Der Kriegsminister hat die bestimmte Weisung ertheilt, daß während der Prozesse der nächsten Woche (Dreyfus und Déroulède-Habert) kein Offizier, weder in Civil noch in Uniform, die Zeugen ausgenommen, im Justizpalast oder in dessen Nähe sich aufhalten darf.

General Gallieni ist hier eingetroffen und wurde heute Vormittag vom Kolonialminister zu längerem Vortrag empfangen; er schilderte die Lage auf Madagaskar als sehr günstig und erörterte den Bau von Eisenbahnen auf der Insel.

Der „Matin" veröffentlicht einen Brief aus Guadeloupe, daß in jüngster Zeit wieder an verschiedenen Punkten der Insel Brände ausgebrochen seien. Die „Dépêche Coloniale" hat einen ähnlichen Brief veröffentlicht, in dem behauptet wird, daß die Brände auf revolutionäre Umtriebe zurückzuführen seien. Unter diesen Umständen hätten bereits elf französische Familien beschlossen, Guadeloupe zu verlassen.

Der „Figaro" sucht heute den Nachweis zu führen, daß Esterhazy der Schuldige ist, und zwar aus seinem Vorleben,

---

Korps als „pièce de résistance" vorgetragen wird. Das hat sich das altehrwürdige Musikstück wohl nicht träumen lassen, daß seine anheimelnde militärische Weise am 23. Mai Abends, unter Begleitung der üblichen Fackelträger, in den Straßen Montreals gespielt wird!

— **Ein neues Spiel.** (Mama tritt ins Zimmer, Kurt hat seinen jüngeren Bruder auf den Boden gelegt und schlägt heftig auf ihm herum.) — Mama: „Um Himmelswillen, was macht ihr hier?" Kurt: „Wir spielen bloß Klavier. Ich hämmere auf Karl herum und er wimmert!"

— **Es gibt keine Kinder mehr.** In einer Berliner Mädchenschule sollten die Schülerinnen der zweiten und der dritten Klasse gemeinsam einen Ausflug machen. Die Schülerinnen der höheren Klassen baten um die Vergünstigung, den Ausflug allein unternehmen zu dürfen; „sie möchten nicht mit den Babies zusammen sein." Darauf entwortete die dritte Klasse mit dem gleichen Ansuchen; „sie möchten nicht mit den alten Jungfern zusammen ins Freie!"

— **In der Berliner Siegesallee.** „Das hier ist wohl Ihr Lieblingsspaziergang, gnädige Frau?" — „O nein, mir ist es ganz egal, wo ich spaziere." — „Nun ja, für Sie ist schließlich jede Allee eine Siegesallee."

— **Elsässer-Französisch** aus der Kolmarer Gegend. Frau zu ihrem Jungen: „Charles, gang in die Jardin und chasse die Bücket uß." — Sie zum kleinen Jean-Baptiste): „Pasch auf, gib ein attention, daß de nit 's équilibre verlierschst!"

— **Naiv.** Feldwebel A.: „Wie sind Sie denn mit Ihrem neuen Einjährigen zufrieden?" — Feldwebel B.: „Ach, der ist noch furchtbar naiv; ersuche ich ihn um Feuer, so reicht er mir — ein Streichholz!"

MARCHIVUM

nach verschiedenen Aussagen und seinen Briefen an Frau v. Boulancy. Er habe sich immer für artilleristische Dinge sehr interessirt und habe auch zu v. Schwartzkoppen Beziehungen gehabt. Ferner sei erwiesen, daß er August 1894 an den Manövern theilnahm; drei der im Bordereau erwähnten artilleristischen Mittheilungen beziehen sich auf Dinge, die damals in Chalons versucht wurden. Ferner beweisen seine Schuld seine Lügen, die Aehnlichkeit der Schrift des Bordereaus und die vom Untersuchungsrichter Bertulus in der Wohnung Esterhazys beschlagnahmten, auf dem Pauspapier geschriebenen Briefe, das von den Sachverständigen als gleich mit dem des Bordereaus bezeichnet wird. Endlich belasten ihn die Aussagen des englischen Generals Talbot, der Esterhazy als durchaus käuflich bezeichnete, die Aussagen Paléologues und Chincholles, endlich das Verhalten Panizzardis und Schwartzkoppens, die unaufhörlich die völlige Unschuld Dreyfus behaupten, während sie über Esterhazy nichts verlauten ließen. — Der „Siècle" erhält von einem Abonnenten, dessen Namen er dem Kassationshof zur Verfügung stellt, einen Brief, nach dem der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Frhr. v. Marschall, vor einiger Zeit in Koia auf eine Anfrage des Generalgouverneurs Ferik Bey vor mehreren Zeugen, unter denen sich auch der Pariser Professor Guizot befand, etwa Folgendes gesagt habe: Zur Zeit der Verurtheilung des Dreyfus war ich Minister des Auswärtigen und demzufolge wohl in der Lage, den ganzen Sachverhalt zu kennen. Ich gebe ihnen mein Ehrenwort, daß Dreyfus niemals weder mittelbar noch unmittelbar zu einem amtlichen oder geheimen Agenten Deutschlands oder Italiens Beziehungen hatte." „Esterhazy?" „Ja."

Brüssel, 26. Mai. In seiner Schlußsitzung sprach sich der Internationale Bergarbeiter-Kongreß für die Verstaatlichung der Bergwerke aus. Die deutschen und die österreichischen Delegirten enthielten sich der Stimmabgabe. Der nächste Bergarbeiter-Kongreß wird 1900 in Paris stattfinden.

Haag, 27. Mai. Die erste und dritte Kommission der Friedenskonferenz, die gestern tagten, kamen über die Vorverhandlungen nicht hinaus. Beschlüsse sind schwerlich vor acht Tagen zu erwarten.

Rom, 26. Mai. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer siegte mit 199 gegen 118 Stimmen die Regierung und setzte die Präsidentenwahl auf nächsten Dienstag fest. — In der heutigen Sitzung behauptete der Sozialdemokrat Ferri, bei Adua seien die Soldaten muthig vorgegangen, aber die Generäle hätten die Flucht ergriffen; es entsteht große Unruhe. Der Präsident fordert den Redner auf, seine Worte zurückzunehmen, was dieser verweigert. Ministerpräsident Pelloux ersucht ebenfalls das Präsidium, dahin zu wirken, daß Ferri zurücknehme. Da dieser aber trotz wiederholter Aufforderung und des großen Lärmes bei seiner Weigerung beharrt, hebt der Präsident unter dem Beifall der Rechten und des Centrums die Sitzung auf. (Lebhafte Bewegung.).

London, 26. Mai. Im englischen Westafrika wurde die Eisenbahn von Lagos nach Abeokuta, eine Strecke von 75 Kilometer, eröffnet. 7000 Eingeborene wohnten der Feier bei.

Madrid, 27. Mai. Der Kriegsminister erhielt eine Depesche, in der es heißt, die Spanier räumten Zamboanga. Die Filipinos verlangten, daß ihnen der Platz mit Waffen und Munition übergeben werde. Die Spanier lehnten dies ab, worauf es zu einem Kampfe kam, worin die Spanier einige Verluste gehabt haben. Es heißt, die Amerikaner würden derzeit Mindanao nicht besetzen.

* * *

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers")

Berlin, 27. Mai. Die Mitglieder des Tuberkulosenkongresses unternahmen gestern Ausflüge, Abends folgten sie einer Einladung des Professors von Leyden. Unter den Gästen befand sich auch der Reichskanzler.

Madrid, 27. Mai. Der Ministerrath beschloß, daß das Ministerium des Innern bei der Ankunft des Sarges Castelars, der morgen eintrifft, zugegen sein soll. Dem am Montag auf Staatskosten erfolgenden Begräbniß werden alle Regierungsvertreter beiwohnen.

Mannheimer Handelsblatt.

Bremer Lebensversicherungs-Bank. Der uns vorliegende Geschäftsbericht des Jahres 1898 ergibt wiederum, daß das Berichtsjahr als ein günstiges für die Bank zu bezeichnen ist. An neuen Anträgen kamen insgesammt 4005 über M. 12798900.— Kapital zur Erledigung, u. z. in der Lebensversicherungs-Abtheilung 2903 über M. 10830800.—, in der Aussteuerversicherungs-Abtheilung 785 über M. 1452200.— und in der Militairdienstversicherungs-Abtheilung 317 über M. 515900.—, der Versicherungsbestand der Bank erreichte mit Jahresschluß 41531 Policen über M. 81001111.— Kapital. Die Einnahme an Prämien, Zinsen und Miethserträgen erhöhte sich von M. 3381180.— im Jahre 1897 auf M. 3600500.— im Jahre 1898, es ergab sich demnach eine Mehreinnahme von M. 219370.—. Die Prämienreserve und Prämienüberträge vergrößerten sich um M. 1728150.— und beliefen sich am Jahresschluß auf M. 18879750.—. In der Gewinnreserve waren Mark 888000.— Ueberschüsse, welche zur Dividendenvertheilung gelangen, angesammelt. Der Ueberschuß aus dem Jahre 1898 betrug Mark 239554.79 gegen M. 197527.38 des Vorjahres. Das Vermögen der Bank erreichte die Höhe von M. 19496547.11, was eine Vermehrung desselben gegen 1897 um M. 1799418.24 bedeutet. Auf Lebensversicherungs-Policen wurden Darlehen im Betrage von M. 530045.— an Versicherte gewährt. Im Hypotheken-Geschäft waren Mark 15859911.— (1897: M. 14209194.—) belegt, die im Besitze der Bank befindlichen mündelsicheren Papiere repräsentirten den Betrag von M. 596519.80 (1897: M. 518771.—). An fälligen Versicherungssummen waren M. 865877.— zu zahlen.

Getreide.

Mannheim, 26. Mai. Die Stimmung war recht fest bei besserer Kauflust. Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 134—137, Südrussischer Weizen M. 130—150, Kansas II. M. 132 bis 133, Redwinter M. 137.50, Milwaukee M. —, Neuer La Plata M. 124—136. Russischer Roggen M. 112—116, Western-Roggen M. —, Mais mixed M. 79—80, La Plata-Mais M. 81, La Plata-Mais neuer Ernte Julibladung M. 73. Russische Futtergerste M. 90, Weißer amerik. Hafer M. 114—116, Russischer Mittelhafer M. 114—118, Prima russischer Hafer M. 119—124.

Coursszettel der Mannheimer Effektenbörse vom 26. Mai.

Obligationen.

Staatspapiere.		Pfandbriefe.	
4 Badische Oblig.	—.—	4 Rhein. Hyp.-B. unk. 1902	101.50 bz
3½ „ (abgest.)	92.— bz	3½ „ „ „ M.	95.40 bz
3½ „ Oblig. Mark	99.50 G	3½ „ „ „ „ 1904	96.40 bz
3½ „ „ 1886	99.30 bz	3½ „ „ „ Communal	96.10 bz
3½ „ „ 1892/94	100.— bz	**Städte-Anlehen.**	
3 „ „	89.60 bz	3½ Freiburg i. B.	96.25 bz
		3 Karlsruher v. J. 1886	92.— bz
4 „ T. 100 Loose	144.— bz	4½ Ludwigshafen M.	100.— G
3½ Bayer. Obligationen	99.25 bz	4 „	100.— B
3 „ „	89.80 bz	3½ Mannheimer Obl. 1885	95.— bz
3½ Deutsche Reichsanleihe	100.85 bz	3½ „ „ 1888	96.— B
3½ „ „	100.70 bz	3½ „ „ 1895	98.— B
3 „ „	92.— bz	3½ „ „ 1898	98.— B
3½ Preuß. Consols	100.75 bz	3½ Pirmasenser	—.—
3½ „ „	100.65 bz	**Industrie-Obligationen**	
3 „ „	92.90 bz	4½ Bad. A.-G. f. Rhschiff.	102.— G
	—.—	4 Brauerei Kleinlein Heidelb.	103.— G
Eisenbahn-Anlehen.		4½ Elektr. W. Lahmeyer u. Co.	—.—
		4 Bergmühle	102.50 B
4 Pfälz. (Ludw. Max Nord)	101.— bz	4½ Speyerer Ziegelwerke	—.—
3½ „ „ „ „	97.70 bz	4½ Verein Chem. Fabriken	102.50 G
3½ „ convertirte „	97.50 bz	4½ Zellstofffabrik Waldhof	100.— G

Aktien.

Banken.			
		Hamburger Messerschmidt	103.25 B
		Ludwigshafener Brauerei	—.—
Badische Bank	121.— G	Mannh. Aktienbrauerei	173.— G
Gewerbebank Speyer 50%E	130.— G	Pfalzbrau. v. Geisel u. Mohr	116.50 B
Mannheimer Bank	138.— G	Brauerei Sinner, Grünwinkel	270.— B
Oberrhein. Bank	135.75 G	„ Schroedl Heidelberg	140.— G
Pfälzische Bank	144.20 G	„ Schwartz, Speyer	118.— G
Pfälz. Hyp.-Bank	164.50 G	„ Schwetzingen	70.— B
Pfälz. Spar- u. Cdb. Landau	130.50 G	„ Sonne Welz Speyer	147.— G
Rheinische Creditbank	145.50 G	„ z. Storch, Sick „	114.— G
Rhein. Hyp.-Bank	165.— B	„ Werger, Worms	21.95 bz
Südd. Bank	116.50 G	Wormser Brauhaus v. Oertge	126.50 G
Süddeutsche Bank (junge) Akt.	113.50 G	Pfälz. Preßh. u. Spritfabr.	124.— G
Eisenbahnen.		**Transport und Versicherung.**	
Pfälzische Ludwigsbahn	239.— G		
„ Maxbahn	151.— bz		
„ Nordbahn	140.— bz	Entjahr-Aktien	182.— B
Heilbronner Straßenbahnen	96.— B	Mannh. Dampfschleppschiff	115.50 G
Chemische Industrie.		„ Lagerhaus	109.25 G
V.-G. f. chem. Industrie	187.— G	Köln. Rhein- u. Seeschifffahrt	—.—
Badische Anilin- u. Soda	444.— G	Bad. Rück- u. Mitversich.	590.— bz
Chem. Fabrik Goldenberg	193.— G	„ Schifffahrt-Assecuranz	610.— G
Chem. Fabrik Gernsheim	21.— G	Continentale Versicherung	874.— bz
Verein chem. Fabriken	194.— G	Mannheimer Versicherung	450.— G
Verein D. Oelfabriken	114.— G	Oberrhein. Vers.-Gesellschaft	250.— G
Westeregeln Alkal. Stamm	222.— G	Württ. Transportversich.	735.— G
„ „ Vorzug	106.— G	**Industrie.**	
Zellstofffabrik Waldhof	270.50 G	Akt.-Gesellsch. f. Seilindustrie	198.— B
Zuckerfabrik Waghäusel	61.— B	Emaillirfabrik Kirrweiler	126.50 B
Zuckerraffinerie Mannheim	122.50 G	Emaillirwerke Maikammer	133.— bz
		Ettlinger Spinnerei	—.—
Brauereien.		Hüttenheimer Spinnerei	100.50 B
		Karlsr. Nähmf. Haid u. Neu	198.— B
Bad. Brauerei	141.50 G	Mannh. Gum.- u. Asbestfabr.	110.— B
Binger Aktienbierbrauerei	91.50 G	Oggersheimer Spinnerei	48.— B
Durlacher Hof verm. Hagen	171.— G	Pfälz. Nähm. u. Fahrradwerk	144.50 G
Eichbaum-Brauerei	169.— B	Portl.-Cementf. Heidelberg	166.— G
Elefantenbräu Rühl, Worms	105.— bz	Vereinig. Freiburger Ziegelw.	123.50 G
Brauerei Ganter, Freiburg	118.— bz	Verein Speyerer Ziegelwerke	109.50 G
Kleinlein, Heidelberg	148.— G		

△ **Mannheimer Effectenbörse** vom 26. Mai. Bei stillem Geschäfte notiren: Pfälz. Ludwigsb.-Aktien 239 G., Bad. Anilin u. Sodafabrik 444 G., Verein Chem. Fabr.-Aktien 194 G., Zuckerfabrik Waghäusel 61 G., Brauerei Ganter 118 B., Pfälz. Nähm. u. Fahrrad-Aktien 144.50 B.

Frankfurter Effekten-Societät vom 26. Mai. Oesterreich. Kreditaktien 228.40, Diskonto Kommandit 198.80, Darmstädter Bank 158.40, Dresdener Bank 163.90, Ottomane 117, Wiener Bankverein 139, Berliner Bank 120, Berliner Handelsgesellschaft 172.70, Oesterr. Staatsbahn 152.80, 3proz. Portugiesen 27.00, 5proz. amort. Mex. III. Ser. 45.40, 4proz. Spanier 62.50, Italiener 95.30. Gotthard-Aktien 146.80, Schweizer Central 146.80, Schweizer Nordost 102, Schweizer Union 79.10, Jura-Simplon 88.80, Bochumer 283, Gelsenkirchen 205.80, Harpener 209.40, Hibernia 221.80, Laura 266.60, Oberschles. Eisen 174.50, Schuckert 242.50, Alkali Ascherssleben 161.20, Alkali Westeregeln 223, Masch.-Fabr. Faber & Schleicher 240, Verzinkerei Hilgers 127.90, Bad. Zuckerfabrik 63, Allgem. Lokal- u. Straßenbahn 197.80, Chem. Werke Albert 157.20, Röhrenkessel Dürr 120, Nordd. Lloyd 122.60.

Berlin, 26. Mai. (Effektenbörse). An hiesiger Börse notirten: Oberrheinische Bank 125.80 G., Pfälzische Bank 140.20 G., Pfälz. Hypotheken-Bank —.—, Rhein. Hypoth.-Bank —.—, Chem. Industrie Mannheim 126.75 bz. G., Deutsche Steinzeug 320 bz. G., Westeregeln Alkaliw. Stamm 224.90 bz. G., Westeregeln Alkaliw. Vorzug 106.80 G., Zellstofffabrik Waldhof 239.50 G., Mannheimer Versicherung —.—, Hüttenheimer Spinnerei 100.60 G.

Viehmarkt in Mannheim vom 24.—26. Mai. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 50 Ko. Schlachtgewicht: 806 Kälber: a) feinste Mast- (Vollm-Mast) und beste Saugkälber 00—80 M., b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 00—75 M., c) geringe Saugkälber 00—70 M., d) ältere gering genährte (Fresser) 00—00 M. 4 Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 00—70 M., b) ältere Masthammel 00—60 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 00—00 M. 624 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 00—56 M., b) fleischige 00—54 M., c) gering entwickelte 00—52 M., d) Sauen und Eber 00—00 M. Es wurde bezahlt für das Stück: 000 Luxuspferde: 0000—0000 M., 00 Arbeitspferde: 000/0000 M., 00 Pferde zum Schlachten: 00—00 M., 00 Milchkühe: 00—000 M., 837 Ferkel: 10—15 M., 0 Zicklein: 0—0 M. 0 Ziegen: 00—00 M.

Zusammen 1271 Stück. Handel mittelmäßig.

Der am Donnerstag, den 1. Juni fällige Ferkelmarkt wird des Fronleichnamsfestes wegen bereits am Mittwoch, den 31. Mai abgehalten.

Newyork, 26. Mai. Schlußnotirungen:

	25.	26.		25.	26.
Weizen Mai	83—	81⅞	Mais September	39—	38⅞
Weizen Juli	81⅞	80⅞	Mais Juni	—	—
Weizen Septbr.	80¼	79¼	Kaffee März	—	—
Weizen Dezember	80⅞	79⅞	Kaffee Mai	4.95	4.90
Mais März	—	—	Kaffee Juli	5.05	5—
Mais Mai	39⅞	39⅞	Kaffee September	5.20	5.15
Mais Juli	38⅞	38½	Kaffee Dezember	5.55	5.50
Mais April	—	—			

Chicago, 26. Mai. Schlußnotirungen.

	25.	26.		25.	26.
Weizen Mai	75½	74⅞	Mais Juli	33¼	33—
Weizen Juli	76½	75½	Schmalz Mai	4.95	4.95
Mais Mai	33⅞	32⅞	Schmalz Juli	5.02	5.—

Wasserstandsnachrichten vom Monat Mai.

Pegelstationen vom Rhein:	22.	23.	24.	25.	26.	27.	Bemerkungen
Konstanz		3,99			4,22		
Waldshut	3,19	3,60	3,50	3,67	3,72	3,71	
Hüningen	3,15	2,85	3,32		3,55		Abds. 6 U.
Kehl	3,29	3,60	3,68	3,75	3,87		N. 6 U.
Lauterburg	4,48	4,87	5,16		5,38		Abds. 6 U.
Maxau	4,55	4,90	5,15	5,18	5,32		2 U.
Germersheim			4,95		5,16		B.-P. 12 U
Mannheim	4,22	4,86	4,77	4,99	5,07	5,30	Mgs. 7 U.
Mainz	1,66	1,65	1,82	2,00	2,12		F.-P. 12 U
Bingen	2,15	2,18	2,23		2,51		10 U.
Caub	2,47	2,47	2,66	2,92	3,08		2 U.
Koblenz	2,60	2,65	2,62		3,11		10 U.
Köln	3,71	2,69	2,69	2,80	3,20		2 U.
Ruhrort	2,16	2,20	2,17		2,42		6 U.
vom Neckar:							
Mannheim	4,23	4,80	4,76	4,93	5,03	5,18	V. 7 U.
Heilbronn	1,25	1,60	1,30	1,20			V. 7 U.

Geld-Sorten.

Napoléons	M. 3.67 63	Ruff. Imperials	M. —.—
20 Franken Stücke	„ 16.22 19	Dollars in Gold	„ 4.21—17
Engl. Sovereigns	„ 20.40—35		

Liebhaber von praktischem Schuhwerk finden die reichste Auswahl, auch in ganz billigen Artikeln, bei 72744

Georg Hartmann,

D 3, 12 Schuhwaarenhaus an den Planken **D 3, 12**

Alleinverkauf der Fabrikate von Otto Herz & Cie. in Frankfurt a. Main (Telephon 443).

Die Auskunftei W. Schimmelpfeng unterhält Niederlassungen in 17 deutschen und in 7 ausländischen Städten; in Amerika und Australien wird sie vertreten durch The Bradstreet Company. Tarif postfrei durch die Auskunftei W. Schimmelpfeng in Mannheim, E 4, 1. 16025

Ueberzeugen Sie sich, dass meine Deutschland-Fahrräder u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco. August Stukenbrok, Einbeck Deutschlands grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus. 18136

Frankl & Kirchner,
D 1, 11. Telephon 214
empfehlen sich für
Hausinstallationen im Anschluss an das Städt. Electricitätswerk.
18565
Solideste Ausführung. Mässige Preise. Auskünfte, Kostenanschläge, sowie Besuch unserer Ingenieure kostenlos.
Reichhaltiges Musterlager in D 1, 11 und O 4, 1
in Speisezimmerkronen, Lüstres, Ampeln, Wandarmen etc., sowie sämmtliche Betriebs-Materialien.

Patente besorgen und verwerthen **H. & W. Pataky** Berlin N.W., Luisenstr. 25. 10 Filialen. 19456 Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1. Alleinvertreter für Mannheim: Carl Stenz, Civ.-Ingenieur, N 3, 13c. Telephon Nr. 1406.

Badewannen zu verleihen. **Karl Schalt**, Blechnermeister u. Installateur, J 1, 20. 20503

Tüchtige Kleidermacherin empfiehlt sich 21956 H 4, 1, 2. Stock links.

Dr. dent. surg. **Delonge** 21436
in Amerika approbirter Zahnarzt.
12jähr. Erfahrung, 7jähr. Thätigkeit in Amerika. Künstl. Zahnersatz mit oder ohne Platten, nach neuesten wissenschaftlichen Methoden.
P 6, 1. Mannheim. P 6, 1.

Lawn-Tennis
-Bälle, -Netze, -Schläger,
Schuhe
in 21316
Leder u. Segeltuch
Fussbälle und Fussballschuhe
empfehlen
Hill & Müller
Gummiwaarenhaus
N 3, 11. Kunststraße.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.
Meiner werthen Kundschaft, sowie einem verehrlichen Publikum zur gefl. Nachricht, daß sich mein
Putz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft 22058
vom 1. Juni ab
Q 1, 4, Breitestrasse
im früher Schimmer'schen Hause, neben der Pelikan-Apotheke befindet.
Da ich mein Lager bedeutend vergrößere, bin ich in der Lage, allen Ansprüchen der mich beehrenden Kunden zu entsprechen und bitte ich mich bei Bedarf gütigst zu unterstützen.
Hochachtend
G. Münch, vorm. E. Schilling.

Für Balkonkasten
Gartenhäuschen, sowie zur raschen Bekleidung von Mauern u. s. w. während des Sommers ist
Cobaea scandens
die raschwüchsigste unempfindlichste u. dankbar blühendste Schlingpflanze, ich empfehle solche, sowie alle sonstigen 21690
Balkon- u. Gruppen-, Blatt- u. Blüthenpflanzen
in reichster Auswahl zu soliden Preisen.
Wilh. Prestinari,
Waldhofstr. 29/31. Kunst- u. Handelsgärtnerei. Laden: N 4, 13.
Telephon 105.

Esser's Seifenpulver mit dem „Löwen"

macht die **Wäsche blendend weiss** und gibt derselben einen **angenehmen, frischen Geruch.**
Essers Seifenpulver ist frei von allen die Gewebe zerstörenden Bestandtheilen und auf nur chemisch-wissenschaftlicher Grundlage verfertigt. Seit Jahren in Haushaltungen, sowie bei der Armee und Marine eingeführt. 20325
Der fortwährend steigende Absatz in
Essers Seifenpulver mit dem Löwen
spricht am Besten für die vorzügliche Qualität. Käuflich in allen besseren Colonialwaaren-, Drogen- und Seifengeschäften.
Fabrikanten: Esser & Gieseke, Leipzig-Plagwitz.

MARCHIVUM

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Bekanntmachung.

Remonte-Ankauf für 1899.

1. Zum Ankauf dreijähriger, ausnahmsweise vierjähriger Remonten werden in diesem Jahre im Großherzogthum die nachbezeichneten Märkte abgehalten werden: 17213

29. Mai Pfullendorf 8 Uhr.
30. Mai Donaueschingen 8 Uhr.
31. Mai Kork 9½ Uhr.

2. Die angekauften Pferde werden sofort abgenommen und gegen Quittung baar bezahlt.

3. Pferde mit Fehlern, welche nach den Gesetzen den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen, desgleichen Pferde, die sich nach Einlieferung in die Depots während der ersten 10 Tage als Krippensetzer oder während der ersten 28 Tage als Klopfhengste oder Wallache mit ausgeprägter Hengstmanier erweisen.

4. Verkäufer, die Pferde vorführen, welche ihnen nicht eigenthümlich gehören, müssen sich gehörig ausweisen können.

5. Der Verkäufer ist verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue, starke, rindslederne Trense mit starkem Gebiß und eine neue Kopfhalfter von Leder oder Hanf mit 2 mindestens zwei Meter langen Stricken unentgeltlich mitzugeben.

6. Zur Feststellung der Abstammung der Pferde sind die Deck- resp. Füllenscheine mitzubringen.

Auch werden die Verkäufer ersucht, die Schweife der Pferde nicht übermäßig zu beschneiden und die Schwanzrübe nicht zu erkürzen.

Berlin, den 17. Februar 1899.
Kriegs-Ministerium.
Remonte-Inspection.
gez. von Damnitz.

(84) No. 27870 I. Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.
Mannheim, 23. März 1899.
Gr. Bezirksamt:
Pfisterer.

Bekanntmachung.

Die Maul- u. Klauenseuche betr.

(143) No. 47532 I. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß im Stalle des **Valentin Krämer, Ludwig Krämer u. Johann Stein** in **Wallstadt die Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen ist und von uns gemäß § 58 der Verordnung Gr. Ministeriums des Innern vom 19. Dezember 1895 (Ges. und V.-O.-Bl. 1896 Seite 1 ff.) Stallsperre verhängt wurde.

Danach darf auch aus den nicht verseuchten Beständen der Gemeinde Vieh (Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen) während der Dauer der Seuche nur auf Grund eines thierärztlichen Zeugnisses, welches die Seuchenfreiheit des betr. Thieres bescheinigt, ausgeführt werden. Nur für solche Thiere dürfen Gesundheitszeugnisse ausgestellt werden, welche mindestens seit 5 Tagen in seuchenfreiem Zustande in der Gemarkung sich befinden, in welcher ihre Untersuchung erfolgte.

Für Ferkelschweine, welche unmittelbar auf einen Schweinemarkt verbracht, sowie für Vieh, welches zum Zwecke alsbaldiger Schlachtung ausgeführt wird, kann der Ortsfleischbeschauer das Zeugniß ausstellen. Das Zeugniß des Fleischbeschauers verliert seine Giltigkeit mit dem Ablauf des auf den Ausstellungstag folgenden Tages. 22188

Mannheim, 25. Mai 1899.
Großh. Bezirksamt:
Sternberg.

Bekanntmachung.

Die Maul- u. Klauenseuche betr.

(145) Nr. 47581 I.
Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß im Stalle des Landwirths Jacob Schollmaier in Käferthal die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist und von uns gemäß §§ 57 und 58 der Verordnung Gr. Ministeriums des Innern vom 19. Dezember 1895 (Ges. und V.-O.-Bl. 1896 Seite 1 ff.) Stallsperre verhängt wurde.

Danach darf auch aus den nicht verseuchten Beständen der Gemeinde Vieh (Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen) während der Dauer der Seuche nur auf Grund eines thierärztlichen Zeugnisses, welches die Seuchenfreiheit des betr. Thieres bescheinigt, ausgeführt werden. Nur für solche Thiere dürfen Gesundheitszeugnisse ausgestellt werden, welche mindestens seit 5 Tagen in seuchenfreiem Zustande in der Gemarkung sich befinden, in welcher ihre Untersuchung erfolgte.

Für Ferkelschweine, welche unmittelbar auf einen Schweinemarkt verbracht, sowie für Vieh, welches zum Zwecke alsbaldiger Schlachtung ausgeführt wird, kann der Ortsfleischbeschauer das Zeugniß ausstellen. Das Zeugniß des Fleischbeschauers verliert seine Giltigkeit mit dem Ablauf des auf den Ausstellungstag folgenden Tages.

Ferner wird der Austrieb aller gewöhnlich im Stalle gehaltenen Thiere (Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen), sofern dieselben nicht dauernd auf der Weide sich befinden, untersagt.

Mannheim, 26. Mai 1899.
Großh. Bezirksamt:
Sternberg. 22180

Bekanntmachung.

Verbreitung der Maul- und Klauenseuche im Amtsbezirk Weinheim betr.

No. 10034. Nachdem die Seuche in den Gemeinden **Großsachsen und Hohensachsen** eine so große Verbreitung gefunden hat, daß durch die Stallsperre ein Schutz der noch seuchenfreien Bestände nicht mehr erwartet werden darf und die Aufrechterhaltung derselben ohne erhebliche Schädigungen der landwirthschaftlichen Interessen nicht mehr durchführbar ist, so wird an Stelle der Maßregel der §§ 58, 59 der Verordnung vom 19. Dezember 1895 nunmehr **Gemarkungssperre** im Sinne der §§ 63 und 8d jener V.-O., vergl. mit § 22 des Reichsseuchengesetzes und § 64 der Instruktion des Bundesrathes verhängt. Die ihrer größten Ausdehnung nach unmittelbar aneinandergrenzenden Gemarkungen Großsachsen und Hohensachsen werden dabei als **ein** Gebiet behandelt, so daß sie nicht gegenseitig unter sich, sondern beide zusammen gegenüber den Nachbargemarkungen abgeschlossen sind.

Hiernach treten auf Grund der obigen Bestimmungen nachstehende Maßregeln sofort in Kraft:

1. Die über eine große Anzahl einzelner Stallungen in Großsachsen und Hohensachsen verhängte Stallsperre wird hiermit aufgehoben.

2. Bezüglich der **seuchenkranken** Thiere ist
a) der Austrieb auf die Weide und die Benützung zur Feldarbeit,
b) das Tränken an gemeinsamen Brunnen,
c) das Zuführen zu männlichen Zuchtthieren
verboten.

3. Dagegen darf das noch nicht erkrankte Vieh **aus** sämmtlichen Stallungen dieser beiden Orte — auch aus verseuchten Gehöften — **innerhalb der beiden Gemarkungen** Großsachsen und Hohensachsen zur Arbeit benützt, dabei aber mit auswärtigen Klauenthieren nicht in Berührung gebracht werden.

4. Demgemäß dürfen in anderen Orten ansässige Ausmärker ihre auf den Gemarkungen Großsachsen und Hohensachsen liegenden Grundstücke nicht mehr mit Rindvieh befahren, und umgekehrt die Großsachsener und Hohensachsener Landwirthe nicht mehr ihre auf anderen Gemarkungen liegenden Grundstücke. Dagegen darf selbstverständlich die Gemarkung Hohensachsen von Großsachsen aus und umgekehrt Großsachsen von Hohensachsen aus befahren werden.

5. Nicht mit Rindvieh befahren dürfen aber die Landwirthe aus Großsachsen und Hohensachsen die von den Hauptgemarkungen völlig getrennten nicht von der Sperre umfaßten Parzellen („Wald“, „Sandstücker“ usw.)

6. An den Gemarkungsgrenzen ist jede Berührung zwischen Vieh aus Großsachsen — Hohensachsen und solchem **aus** anderen Orten strengstens zu vermeiden.

7. **Einfuhr, Ausfuhr u. Durchfuhr von Rindvieh, Schaafen, Schweinen und Ziegen ist bezüglich der Gemarkungen Großsachsen und Hohensachsen strengstens verboten.**

Transporte von solchem Vieh und mit Rindvieh bespannte Fuhrwerke müssen also die Gemarkungen umgehen.

8. Ausnahmsweise kann die Ausfuhr zum Zweck sofortiger Schlachtung nach Einholung besonderer ortspolizeilicher Genehmigung auf Grund thierärztlichen Gesundheitszeugnisses unter den näheren Bedingungen des § 69 d. V.-O. vom 19. XII. 95 gestattet werden.

9. Ebenso kann ausnahmsweise die Einfuhr zum Zwecke sofortiger Schlachtung vom Bürgermeisteramt erlaubt werden.

10. Der Dünger aus sämmtlichen Gehöften darf auf Felder innerhalb der beiden Gemarkungen verbracht werden, aus verseuchten jedoch erst nach vorheriger ordnungsmäßiger Desinfektion.

11. Dagegen darf Dünger ebenso wie Haare, Häute, Klauen, Futter, u. s. w. aus dem Gesammtgebiet der beiden gesperrten Gemarkungen nicht ausgeführt werden.

12. Für die ausnahmsweise zu ertheilende Genehmigung hierzu — bei Herkunft aus seuchenfreien Gehöften — ist ausschließlich das Bezirksamt zuständig.

13. Das Weggeben von Milch aus den gesperrten Gemarkungen ist nur nach vorheriger Abkochung gestattet.

14. An allen Zugängen zu dem Gebiet der beiden Gemarkungen (also gegenüber den Gemarkungen Lützelsachsen, Heddesheim, Leutershausen, Rippenweier, Ritschweier) sind Warnungstafeln angebracht und es sind außer dem Polizei- und Feldhutpersonal besondere Wächter aufgestellt, um die völlige Absperrung des Gebiets vom Viehverkehr mit der Umgebung zu kontrolliren.

Die Bürgermeisterämter der Nachbargemeinden wollen dabei insbesondere die größte **Vorsicht an den Gemarkungsgrenzen** dringend empfehlen. (Vgl. oben Ziff. und 14) unter Hinweis auf die enormen Schädigungen, welche eine erhebliche Weiterverbreitung der Seuche in dieser Jahreszeit zur Folge haben müßte.

Dabei wird darauf hingewiesen, daß die Seuche in **Lützelsachsen** dem Erlöschen nahe zu sein scheint und in **Leutershausen** bis jetzt nur wenige Stallungen ergriffen hat.

Weinheim, 18. Mai 1899.
Großh. Bezirksamt.
v. Senger.

No. 46991 I. Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit auszugsweise zur öffentlichen Kenntniß.
Mannheim, den 21. Mai 1899. 22189
Großh. Bezirksamt.
Sternberg.

Rhein- und Seeschifffahrts-Gesellschaft in Köln.

Wir beehren uns, die Herren Actionäre unserer Gesellschaft zu der am 22169

Mittwoch, den 28. Juni 1899,
Vormittags 11 Uhr

im Locale des **A. Schaaffhausen'schen Bankvereins in Köln** stattfindenden

Ordentlichen General-Versammlung

hierdurch einzuladen.

Tagesordnung:

1. Mittheilung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung des abgelaufenen Jahres und des darauf bezüglichen Geschäftsberichts des Vorstandes, sowie des Prüfungsberichtes des Aufsichtsrathes, nebst dem Vorschlage zur Verwendung des Gewinnes.
2. Genehmigung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung und Beschlußfassung über die Verwendung des Gewinnes.
3. Ergänzungswahl des Aufsichtsrathes.
4. Aenderung des Statuts behufs Herstellung einer Uebereinstimmung mit den Bestimmungen des neuen Handelsgesetzbuches, namentlich der Artikel 4, 7, 9, 22, 24 und 26.

Nach Artikel 19 der Statuten ist zur Theilnahme an den Berathungen und Abstimmungen der Generalversammlungen jeder Aktionär berechtigt, der sich spätestens 8 Tage vor dem Versammlungstage über den Besitz von Aktien bei dem Vorstande derart ausweist, daß die Aktien bis nach abgehaltener Generalversammlung bei der Direktion der Gesellschaft oder bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein in Köln deponirt bleiben.

Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung, sowie der Geschäftsbericht liegen vom 1. Juni ds. Js. ab im Geschäftslokale der Gesellschaft zur Einsicht der Aktionäre offen.

Köln, den 16. Mai 1899.
Der Aufsichtsrath.

Paul Masskow.
Optiker, Q 2, 22.
Empfehle mein Lager in guten **Feldstechern, Operngläser, Reißzeuge, Barometer und Thermometer, Brillen** von Mk. 1.30 an, sowie alle opt. **Artikel** zu den billigsten Preisen. Extra-Anfertigung von Brillen u. s. w. nach **ärztl. Vorschrift. Reparaturen gut und billig.** 17995

Bekanntmachung.

Maul- und Klauenseuche betr. 22185

(143.) No. 47533 I. Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Feudenheim eine größere Ausbreitung erlangt hat, wird in Erweiterung unserer diesbezüglichen amtlichen Bekanntmachung vom 7. April dss. Jahres, — Amtsblatt No. 96 — (Sperre gemäß §§ 57, 58) gemäß § 59 der Verordnung vom 19. Dezbr. 1895 folgendes angeordnet:

Vieh (Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen) darf nur mit ortspolizeilicher Genehmigung und allein zum Zwecke sofortiger Schlachtung auf Grund eines thierärztlichen Zeugnisses, welches die Seuchenfreiheit der betreffenden Thiere bescheinigt, ausgeführt werden:

1. nach benachbarten Orten,
2. nach in der Nähe befindlichen Eisenbahnstationen behufs der Weiterbeförderung nach solchen öffentlichen Schlachthäusern, welche unter geregelter veterinärpolizeilicher Aufsicht stehen, vorausgesetzt:
   a. daß die Polizeibehörde des Schlachtorts sich mit der Zuführung der Thiere vorher einverstanden erklärt hat,
   b. daß die Thiere diesen Anstalten direkt mittelst der Eisenbahn oder doch von der Abladestation aus mittelst Wagen zugeführt werden, die so dicht schließen, daß ein Herausfallen thierischer Auswurfsstoffe nicht möglich ist. Durch vorgängige Vereinbarung mit der Eisenbahnverwaltung oder durch unmittelbare polizeiliche Begleitung ist dafür Sorge zu tragen, daß eine Berührung mit anderen Wiederkäuern und Schweinen auf dem Transporte nicht stattfinden kann.

Wird die Genehmigung zur Ausfuhr seitens der Ortspolizeibehörde ertheilt, so ist dem Führer der Thiere eine Bescheinigung auszustellen, die indeß wie das thierärztliche Zeugniß mit dem Ablauf des auf den Tag der Ausstellung folgenden Tages ihre Giltigkeit verliert.

Mannheim, 25. Mai 1899.
Großh. Bezirksamt:
Sternberg.

Bekanntmachung.

Maul- und Klauenseuche betr.

(145) Nr. 47012 I. In Gretzhen — Amt Neustadt a/Haardt — u. in Waldwimmersbach — Amt Heidelberg — ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, dagegen in Dürkheim — Amt Neustadt a/Hrdt. — und in Neilingen — Amt Schwetzingen — erloschen. 22190

Mannheim, 24. Mai 1899.
Gr. Bezirksamt:
Sternberg.

Handelsregistereintrag.

Nr. 25678. Zum Ges.-Reg. Bd. VIII, O.-Z. 260, wurde heute eingetragen: Firma „Meridian“ Kunstdruck-Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Mannheim.

Die Gesellschaft, welche ihren Sitz in Mannheim hat, ist errichtet durch den in notarieller Form abgeschlossenen Gesellschaftsvertrag vom 27. April 1899 und die Nachträge hierzu vom 10. und 20. Mai 1899.

Gegenstand des Unternehmens ist die Ausnützung und Verwerthung sämmtlicher Vervielfältigungsdruckverfahren.

Das Stammkapital beträgt 40 000 Mark
— Vierzigtausend Mark —

Die Gesellschaft wird durch einen oder mehrere Geschäftsführer vertreten, welche vom Aufsichtsrath bestellt werden.

Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen, wenn sie für die Oeffentlichkeit bestimmt sind, durch den Reichsanzeiger, wenn sie nur für die Gesellschafter bestimmt sind, durch eingeschriebene Briefe.

Zum Geschäftsführer ist bestellt: Heinrich Bauer, Kaufmann in Mannheim. 22199

Mannheim, 26. Mai 1899.
Gr. Amtsgericht III:
Grosselfinger.

Rechte neue 22200
Castlebay-Matjes
vorzüglich neue
Malta-Kartoffel
Delikatess-Schinkchen
zum Kochen und Rohessen.
Lachsschinken, Zunge
Feiner Aufschnitt
Feine Käse
Herm. Hauer, O 2, 9.

(143) Gefunden und bei Gr. Bezirksamt deponirt: 22184
Eine Brieftasche,
Ein Strohhut,
Ein Regenschirm,
Eine Weckeruhr,
Eine Uhrkette.

Ein sehr gut erhaltenes Tourenrad **„Unicum“** sofort zu verkaufen. 20841
Preis 120 Mark.
Näheres im Verlag.

Bekanntmachung.

No. 6912. Die Ehefrau des Kaufmanns Johann Seitz, Anna Charlotte geb. Büttel in Mannheim hat gegen ihren Ehemann bei diesseitigem Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern. 22187

Termin zur Verhandlung hierüber ist auf
Samstag, 14. Oktober 1899, Vormittags 9 Uhr
bestimmt.

Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger veröffentlicht.
Mannheim, 25. Mai 1899.
Gerichtsschreiber Großh. Landgerichts.
Altfelix.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.
Erbeinweisung.

No. 9718. Die Wittwe des am 1. Januar in Mannheim verstorbenen Kaufmanns **Moses Maas**, Sophie geb. Abenheimer, hier hat diesseits den Antrag gestellt, sie in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes einzuweisen.

Diesem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht innerhalb 3 Wochen eine Einsprache dagegen erhoben wird. 21978

Mannheim, 20. Mai 1899.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Kaufmann.

Konkursverfahren.

Nr. 28216. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kappenmachers **Bartholomäus Kraemer in Schriesheim** ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß auf

Mittwoch, den 14. Juni 1899, Vormittags 10 Uhr

vor dem Großh. Amtsgericht hierselbst, Abth. 9, Zimmer 7 bestimmt. 22158

Mannheim, den 23. Mai 1899.
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.
Mohr.

Vergebung von Sielbauarbeiten.

Nr. 4557. Die Ausführung **von etwa 410 lfdm. Steinzeugrohrsiel** von 0,30 m. lichter Weite und Eiprofil 0,25×0,375 m. einschließlich der Spezialbauten in der Riedfeldstraße (Neckarvorstadt) soll öffentlich vergeben werden. 21898

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Tiefbauamt Litra K 5 Nr. 6—9 zur Einsicht auf und können Angebotsformulare und Massenverzeichnisse gegen gebührenfreie Einsendung von zwei Mark von dort bezogen werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen dem Tiefbauamt bis zum

Dienstag, den 6. Juni 1899, Vormittags 11 Uhr

einzuliefern, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach Eröffnung der Verdingsverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen.

Zuschlagsfrist 6 Wochen.
Mannheim, 18. Mai 1899.
Tiefbauamt.
Abtheilung Sielbau:
Berger.

Stroh-Lieferung.

Auf dem Submissionswege vergeben wir ganz oder getheilt
1000 Centner prima Streu-Stroh *21870
lieferbar nach unserer Wahl, franco Compostfabrik.

Als Gewicht wird dasjenige unserer Fabrikwaage zu Grunde gelegt.

Offerten mit entsprechender Aufschrift versehen, sind verschlossen längstens bis

Montag, 29. Mai 1899, Vorm. 11 Uhr

auf unserem Bureau U 2 Nr. 5 einzureichen, zu welchem Zeitpunkte die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Submittenten erfolgt.

Angebote treten erst nach Umfluß von 8 Tagen, vom Eröffnungstage an gerechnet, uns gegenüber außer Kraft.

Erfüllungsort ist Mannheim.

Die Landwirthe der nächsten Umgebung machen wir besonders darauf aufmerksam, daß auch kleinere Quantitäten bei der Vergebung Berücksichtigung finden.

Städt. Abfuhr-Anstalt Mannheim.
Die Verwaltung:
Krebs.

Wohnhaus-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung wird den **Johann Georg Schwarz'schen Eheleuten** dahier das nachstehende Wohnhaus 21204

Mittwoch, den 31. d. Mts. Mittags 2 Uhr

im Rathhause dahier, Zimmer Nr. 10 öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird:

Das dreistockige Wohn- und Wirthschaftsgebäude Traitteurstraße Nr. 15 und Amerikanerstraße Nr. 19 mit Seitenbau und liegenschaftlicher Zugehör im Flächengehalte von 180,95 qm. neben Leopold Oppenheim und der **Badischen Brauerei**, angeschlagen zu 48 000 Mk.
Jährl. Miethertragniß 3420 Mk.

Mannheim, 1. Mai 1899.
Großh. Notar:
Kuenzer.

Dung-Versteigerung.

Montag, den 29. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,

versteigern wir auf unserem Bureau im städt. Bauhofe, U 2, 5, das Düngerergebniß von 180 Pferden vom 29. Mai bis incl. 25. Juni d. J. in Wochenabtheilungen. 21771

Städt. Abfuhr-Anstalt Mannheim.
Die Verwaltung.
Krebs.

Submission.

Die Beleuchtung der Stadttheile Käferthal und Waldhof mittels Petroleum soll — getrennt für beide Stadttheile oder zusammen — für die Zeit vom 1. Juli 1899 bis 30. Juni 1900 vergeben werden.

Angebote wollen unter der Aufschrift „Petroleumbeleuchtung Käferthal-Waldhof“ verschlossen bis 22125

Samstag, den 3. Juni 1899, Vormittags 11 Uhr

auf unserem Verwaltungsbureau K 7, 2 eingereicht werden, woselbst deren Eröffnung in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgen wird.

Nähere Auskunft, sowie Exemplare der Bedingungen sind von unterfertigter Stelle zu beziehen.

Mannheim, 26. Mai 1899.
Die Direction der Städt. Gas- u. Wasserwerke.

Bekanntmachung des Städtischen Elektrizitätswerkes Mannheim.

Wir machen Interessenten hierdurch bekannt, daß die für Ausführung von Anlagen im Anschluß **an das Städtische Elektrizitätswerk Mannheim befugten Installateure** am schwarzen Brett im **Bureau P 7, 14a** aufgeführt sind.

Ebenso werden an demselben die wöchentlich eingelaufenen Anmeldungen von Consumenten bekannt gegeben. 22129

Brown, Boveri & Cie.

Verpachtung von Klee u. Gras.

Montag, den 29. Mai 1899, Nachmittags 1 Uhr

in der Wirthschaft zur Hoffnung dahier verpachten die Unterzeichneten das diesjährige Ergebniß **von 140 Morgen Klee und Gras** loosweise auf Kredit.

Die Loos-Nummern 1 bis mit 61 in den Gewannen Füllenweide, reine Stücke, Kehl, Kümmelstücke, Neuhöfer Blas und Anlagen enthalten **Klee.** Die Nummern 69 bis 92 im Schleim, Altrhein, Altrheingrund, Sandzug und alten äußeren Wörth **Gras.** *21842

Altrip, den 23. Mai 1899.
Gebr. Baumann.

Arbeitsvergebung.

Die Herstellung von 22126 **doppellagigen Kiespappdächern** zu Erweiterungsbauten des Gaswerks Lindenhof soll in öffentlicher Submission vergeben werden.

Termin ist festgesetzt auf:

Samstag, den 3. Juni 1899, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Verwaltungsbureau K 7, 2 und steht den Interessenten frei, der Eröffnung der Angebote, — welche verschlossen und mit der Aufschrift: „Herstellung von Kiespappdächern“ erbeten werden — beizuwohnen.

Nähere Auskunft sowie Exemplare der Bedingungen sind bei unterfertigter Stelle erhältlich.

Mannheim, 26. Mai 1899.
Die Direction der Städt. Gas- u. Wasserwerke.

Patent-Bureau Hanfke & Harrfaus Berlin N. 24

Aufforderung.

Alle diejenigen Personen, welche an den Nachlaß des verstorbenen Privatmanns Gustav Jost dahier eine Forderung haben, wollen dieselbe binnen 8 Tagen bei dem Unterzeichneten einreichen. *22170

Karl Schmitt,
A 2, 1, parterre.

Ackerverpachtung.

Der an Martini 1899 bestandsfrei werdende Collecturacker L.-B. Nr. 7777 in der 41. Gewann auf die Bittern der Gemarkung Mannheim-Käferthal im Maßgehalt von 17 h. 51 a. 98 qm. und eingetheilt in 48 Loose wird **am Dienstag, 30. Mai 1899, Vormittags 9 Uhr,** im **Rathhause zu Käferthal,** von Neuem auf 9 Jahre öffentlich verpachtet. Nähere Auskunft ertheilt Güteraufseher **Bernhard Wissenbach in Käferthal.**

Mannheim, 26. Mai 1899.
Evang. Collectur. 22173

Zwangsversteigerung.

Montag, den 29. Mai, Nachm. 2 Uhr

werde ich im Versteigerungslokal in Q 4, 5 im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

6 Polsterstühle, 1 Bauerntischchen, Kleiderschränke, Waschtische, 3 Pianino, 1 Parthie Flaschen- und Faßweine, 1 franz. Billard, Chiffoniére, Kanapees, 2 Weißzeugschränke, 30 Kistchen Zigarren, Eisschränke, Waschkommoden und Nachttische mit Marmor, 1 großer Spiegel, 4 aufger. Betten, 2 Pneumaticlaufdecken, 80 Flaschen Magenbitter, 50 Fl. Cognac, Kommoden, Bilder, 1 Vogelkäfig mit Kanarienvogel, 1 Schreibtisch, Diwans, 1 Knabenfahrrad, 1 Verticow, 2 Optische Regulateure, 1 Waschmaschine, 3 Badewannen, 2 große Regale, 4 hohe Stühle, 1 Parthie Bürstenwaaren, Fensterleder, 1 Gaslampe mit Zugvorrichtung.

Mannheim, den 27. Mai 1899.
Dibschenberger,
Gerichtsvollzieher. 22191

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 29. Mai d. Js., Vorm. 7½ Uhr

werde ich am Lange Rötterweg, Zusammenkunft Käferthalerstr. 1 hier,:

Die Umzäunung eines Lagerplatzes nebst den darauf befindlichen Hütten ꝛc. ꝛc. gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. 22118

Mannheim, 26. Mai 1899.
Nopper,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 29. Mai d. Js. Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 im Vollstreckungswege: 1 Ziehharmonika, 5 neue Hemden, Reste von Cigarren, Cigaretten, Rauch- und Kautabak, Cigarrenkisten, 2 Hänglampen, Spiegel, Regulateur, Bilder, 1 Ladengestell, 874 Cigarrenkistchen, 1 Cigarettenkasten, 1 Käfig, 17 Bände Conversationslexikon, 1 Ueberzieher, 1 Havelock, 1 Fettmaschine, Divan, Kanapee, Wasch- und Pfeilerschränke, 2 Betten, Chiffonier, Kommoden, Kleiderschränke, Stühle, 1 Standuhr, Tische, Nachttisch, Nähtische, Koffer, 1 Kinderbettlade, 1 Theke, Schreibpult, 3 Briefschränke, Waschkommoden mit Marmorplatten, Polsterstühle und Sonstiges gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. 22139

Mannheim, 27. Mai 1899.
Futterer, Gerichtsvollzieher.

Sommer
Malta-Kartoffeln
Algierer
Biscuit-Kartoffeln
feinste Matjes-Heringe
Oelsardinen feine Marke
per Dose 40 Pfg.
Kronen-Hummer
in 1/1 u. 1/2 Dosen
extrafeines Olivenöl
in 1/1 u. 1/2 Flaschen
von J. Levie-Ramolino & Cie. Nizza
feinstes Salatöl
von Mk. 1.— per Liter an
feine Käse
Pumpernickel ꝛc.
empfiehlt 2220
J. H. Kern, C 2, 11

Schwetzingen.
Hôtel Hassler.

Altrenommirtes, modernisirtes Hotel u. Garten-Restaurant.
Grössere und kleinere Salons. 20807
Feinstes Münchner und Schwetzinger Export-Bier
direkt vom Fass.
Spezialität; **Schwetzinger Spargel. — Reine Weine.**

Ergebenst
H. L. Hassler, Besitzer.

NB. Schutzdach für Fahrräder.

Colosseumstheater in Mannheim.

(Neckarvorstadt). Direktion: Friedr. Kerkebaum.
Sonntag, den 28. Mai 1899: Zwei Vorstellungen.
Nachmittags 4 Uhr und Abends 8½ Uhr. 22151
Sensationelles Volksstück. Ueberall großer Erfolg.

Der Goldmensch von Wien.

Volksstück in 5 Akten von J. Willhardt, Verfasser des Stückes „Buschliesel“, oder: „Im Edelgrund und tiefen Wald.“

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Sonntag, den 28. Mai 1899.
90. Vorstellung im Abonnement B.

Die Walküre.

Erster Tag des Bühnenfestspiels: „Der Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner.

Dirigent: Herr Hofkapellmeister v. Reznicek. — Regie: Herr Hildebrandt.

Siegmund	Herr Krug.
Hunding	Herr Marx.
Wotan	Herr Rohwinkel.
Sieglinde	Frl. Heindl.
Brünnhilde	Frau Moher a. G.
Fricka	Frl. Kofler.
Gerhilde,	Frl. Hübsch.
Ortlinde,	Frl. Wagner.
Waltraute,	Frl. Kofler.
Schwertleite, Walküren	Frl. Wenzlawski.
Helmwige,	Frau Flora.
Siegrune,	Frl. Nagel.
Grimgerde,	Frau Schilling.
Roßweiße,	Frl. Benkfeld.

Schauplatz der Handlung: Erster Aufzug: Das Innere der Wohnung Hunding's. Zweiter Aufzug: Wildes Felsengebirge. Dritter Aufzug: Auf dem Gipfel eines Felsengebirges („des Brünnhildensteins“).

Kasseneröffn. ½6 Uhr. Anf. präz. 6 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Dauer des ersten Zwischenactes 15 Minuten, des zweiten 20 Minuten.

Große Preise.

Montag, 29. Mai 1899. 90. Vorstellung im Abonn. A.

Fuhrmann Henschel.

Schauspiel in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.
Anfang 7 Uhr.

Apollo-Theater.

Letzter Sonntag
Letzt. Frühschoppen-Concert
11½—1 Uhr. Solovorträge. Eintritt frei.
Nachmittags 4 Uhr
Letzte
Familien-Vorstellung.
Jeder Erwachsene hat 1 Kind frei.
Abends 8 Uhr 22203
Große Haupt-Gala-Vorstellung.

Mannheimer Parkgesellschaft.

Sonntag, den 28. Mai 1899, Nachmittags 3—6, Abends 8—11 Uhr

Grosse Militär - Concerte

der hiesigen Grenadier-Kapelle.
Direktion: Herr Kapellmeister Vollmer.
Entree 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.
Bei ungünstiger Witterung finden die Concerte im Saale statt
*22044 Der Vorstand.

Rheinpark.

Sonntag, den 28. Mai 22142

Grosses Concert

der Capelle Schwörer.
Wozu freundlichst einladet Franz Geyer.
NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saal statt.

Zur Hoffnung.

Sonntag den 28. Mai
Großes Streich-Concert
Es ladet höflichst ein 22194
Joseph Bornhofen.

Café-Restaurant Neuer Mayerhof

Neu eröffnet. Telephon 849.
E 5, 1. Planken. E 5, 1.
Haltestelle der Pferdebahn.
Ia. helles und dunkles Exportbier.
Große Auswahl in offenen, sowie Flaschenweinen erster Firmen.
Reichhaltige Frühstückskarte.
Mittagessen in und ausser Abonnement.
Restauration nach der Karte.
Café- u. Weinzimmer separat.
Nebenzimmer mit Pianino halte für titl. Vereine und Gesellschaften bestens empfohlen.
20634 Josef Münch.

Schwetzingen.

„Hotel gold. Hirsch“

Altbekanntes Haus I. Ranges. gegr. 1835.
Mitten der Schloßplanken,
empfiehlt seine schönen geräumigen Lokalitäten, großer sep. Saal für Gesellschaften, schattiger Garten. Während der Spargelsaison stets frische Spargeln, vorzügl. Küche, reine Weine, gute Bedienung.
19134 Hochachtungsvollst
J. Schmenauer, Besitzer.

CASINO

Sonntag, den 11. Juni 1899

Familien-Ausflug

21993 nach
Weinheim und Umgebung.
Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der 1. und 4. Compagnie werden hiermit aufgefordert, sich behufs Abhaltung einer *22120

Probe

am Montag, den 29. Mai l. Js., Abends ½7 Uhr
an ihren Spritzenhäusern pünktlich und vollzählig einzufinden.
Die Hauptleute:
Kuhn. Raßner.

Freiwillige Feuerwehr.

Am Sonntag, den 28. Mai l. Js. findet in Schwetzingen der

XIII. Kreisfeuerwehrtag

der freiwilligen Feuerwehren des Kreises Mannheim statt.
Wir laden die gesammte Mannschaft hiermit zur Theilnahme an diesem Feste ein und bemerken, daß die Abfahrt nach Schwetzingen Sonntag Morgens 8 Uhr 32 Min. vom Hauptbahnhofe hier erfolgt. 22164
Sammelplatz in Schwetzingen zum Festzug:
Hotel Hassler.
Mannheim, den 25. Mai 1899.
Der Verwaltungsrath.

Club der Sachsen und Thüringer.

Donnerstag, 1. Juni (Frohnleichnamstag)

Familien - Ausflug

nach Neustadt (Cafe Deiners, Hauptstraße) Schönthal, Königsmühle unter Begleitung unserer Hauscapelle.
Abfahrt 1 Uhr 45 Minuten vom Bahnhof Ludwigshafen. (Sonntagsfahrkarte 1.10 M.)
Wir laden hierzu unsere verehrl. Mitglieder, die Damen und Freunde des Clubs, sowie Landsleute höfl. ein. Der Vorstand.
NB. Bei ungünstiger Witterung Nachm. 3 Uhr Unterhaltung im Clublokal Scheffeleck M 3, 9. 22161

Verein der Mannheimer Wirthe.

Unsere verehrl. Mitglieder benachrichtigen wir hiermit, daß unser diesjähriger 22160

Familien-Ausflug

am Dienstag, den 6. Juni nach Jugenheim a. d. Bgstr. stattfindet. Abfahrt Hauptbahnhof 7²⁰ Uhr Morgens mit Billet nach Bickenbach (ermäßigter Fahrpreis M. 1.50).
Wir halten uns überzeugt, daß wir mit diesem Ausfluge den verehrl. Theilnehmern vieles Schöne bieten können und rechnen auf recht zahlreiche Betheiligung Seitens der Angehörigen und Freunde des Vereins. Der Vorstand.

Worms.

Worret's Etablissement

Kaiser Wilhelmstraße 15, 2 Minuten vom Bahnhof.
Grösstes Vergnügungslokal am Platze. 22009
Schöner schattiger Garten mit Veranda.
Durch langjährigen Ruf bestens empfohlen.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß wir von jetzt ab unsere Verkaufslokale an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 1 Uhr ab geschlossen halten. 22112

Vereinigte Mannheimer Eisen- u. Eisenwaaren-Handlungen

MAGGI zum Würzen der Suppen, — wenige Tropfen genügen, — ist haltbar, auch wenn angebraucht. In Original-Fläschchen von 35 Pfg. zu haben bei
Joh. Schreiber, 22007
Filiale in Waldhof a. Rh.
Original-Fläschchen werden mit ächtem Maggi billig nachgefüllt.

Man verlange Scherer's

Cognac

Georg Scherer & Co. Langen b/Darmstadt
Ärztlich empfohlen.
Preise stehen auf den Etiketten.
Flasche Mk. 1.90, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—
Cognac zuckerfrei Flasche Mk. 3.—
Vorzüglich für Genesende und Zuckerkranke.
Alleinige Verkaufsstellen in Mannheim:
Ph. Gund, Hoflieferant, D 2, 9, Joh. Schreiber, Breitestr. T 1, 6; Baumschulgärten L 12, 10; Jungbuschstr. H 8, 29 und G 4, 10; Schwetzingerstr. 135 und 73; Neckarstadttheil: Mittelstr. 58; Concordienstr. R 3, 15b; am Fruchtmarkt E 5, 1, Borromäusstr. T 6, 7; Lindenhof: Gontardplatz 8; Neckarau: am Rathhaus; Waldhof-Atzelhof: am Bahnhof; Frankenthal. Schmidt, Bahnhofstr. 17975

Kreuzstern Suppen à 10 Pfg. in wenigen Minuten, nur mit Wasser herstellbar, können allen das Täfelchen Freunden einer guten schmackhaften Suppe angelegentlichst empfohlen werden. 50 verschiedene Sorten zu Gemüse, Hülsenfrüchte, Rößsuppen ꝛc. 22009
Friedrich Becker, Hauptgesch. G 2, 2, Fil. D 5, 1.

Kirchen-Ansagen.

Evang. protest. Gemeinde Mannheim.

Sonntag, den 28. Mai 1899.

Trinitatisfest.

Trinitatiskirche. Morgens 8 Uhr Predigt. Herr Stadtvikar Ziegler. Morgens 10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Hitzig. Morgens 11 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpfarrer Hitzig. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpfarrer Ahles.

Concordienkirche. Morgens 9 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Ahles. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst. Herr Kirchenrath Greiner. Abends 6 Uhr Predigt. Herr Stadtvikar Sauerbrunn.

Lutherkirche. Morgens ½10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Simon. Morgens ½11 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpfarrer Simon.

Friedenskirche. Morgens ½10 Uhr Predigt. Herr Stadtvikar Kamm. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst. Herr Stadtvikar Kamm.

Diakonissenhauskapelle. Morgens ½11 Uhr Predigt. Herr Pfarrer Achtnich. Abends 8 Uhr Communion mit Vorbereitung unmittelbar vorher. Herr Pfarrer Achtnich.

Stadtmission

Evang. Vereinshaus, K 2, 10.

Morgens ½10 Uhr Französischer Gottesdienst. Herr Pfarrer Correvon aus Frankfurt.

Sonntag, Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr Allgemeine Erbauungsstunde. Herr Stadtmissionar Krämer. Abends 8 Uhr Missionsvortrag von Herrn Missionsprediger Strobel aus Heidelberg.

Dienstag, ½9 Uhr Probe des Gesangchors „Zion“.

Mittwoch, Abends ½9 Uhr Allgemeine Bibelstunde. Herr Stadtmissionar Krämer.

Donnerstag, Abends 8 Uhr Jungfrauenverein.

Traitteurstraße 19.

Sonntag: Abends 8 Uhr Allgemeine Bibelstunde. Herr Stadtmissionar Krämer.

Freitag, Abends 8 Uhr Allgemeine Bibelstunde. Herr Stadtmissionar Rehberger.

Evang. Männer- u. Jünglingsverein U 3, 23.

Sonntag, 5 Uhr Jugendabtheilung. Vortrag von Herrn Stadtvikar Ziegler. ½9 Uhr ält. Abtheilung. Gesangsstunde.

Montag, ½9 Uhr Bibelstunde der ält. Abtheilung und Monatsversammlung. Herr Stadtvikar Ziegler.

Dienstag, ½9 Uhr Bibelstunde der Jugendabtheilung.

Kirchliche Anzeige der Bischöfl. Methodisten-Gemeinde, U 6, 28.

Sonntag Nachm. ½2 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 3 Uhr Predigt.
Jedermann ist freundlich eingeladen.

Katholische Gemeinde.

Laurentiuskirche. Neckarvorstadt. Samstag, den 27. Mai: Beichtgelegenheit von Mittags 4 Uhr an. Abends ½8 Uhr Maiandacht. Dreifaltigkeitssonntag, 28. Mai. Beichtgelegenheit von Morgens 6 Uhr an. 7 Uhr Frühmesse. ½9 Uhr Singmesse. ½10 Uhr Predigt und Hochamt. 2 Uhr Christenlehre. ½3 Uhr Andacht z. E. d. hl. Dreifaltigkeit. S. 878. Danach Versammlung der Mütterbruderschaft im Schwesternhaus. Abends ½8 Uhr Maiandacht mit Predigt.

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag, 28. Mai 1899, 10 Uhr Gottesdienst.

Sängerbund.

Heute Samstag Abend 9 Uhr 22197
Probe.

Krieger-Verein.

Sonntag, den 28. Mai
25jähriges Stiftungsfest des Kriegervereins Ladenburg.
Abfahrt nach Ladenburg mit der Main-Neckarbahn 1 Uhr 7 Min. Nachm. vom Hauptbahnhof.
Zahlreiches Erscheinen erwartet 21971
Der Vorstand.

Velocipedisten-Verein Mannheim.

Sonntag, den 28. Mai

Morgen-Ausfahrt

nach Schwetzingen.
Abfahrt 7 Uhr am Bahnhofsplatz. 22183
Um zahlreiche Betheiligung bittet Der Fahrwart.

Arbeiter-Fortb.-Verein O 5, 1.

Montag, den 29. ds. Mts., Abends präcis ½9 Uhr:
Versammlung,
und bitten wir unsere verehrl. Mitglieder wegen Wichtigkeit der Tagesordnung um pünktliches und zahlreiches Erscheinen.
22196 Der Vorstand.

Quartett-Verein

Sonntag, den 4. Juni
Ausflug mit Musik nach Heidelberg
(Schloß, Molkenkur, Königstuhl, Kohlhof) Waldhilsbach, Bammenthal.
Gäste sind willkommen.
Abfahrt 1 Uhr 35 Min. (Hauptbahnhof). Die Theilnehmer werden ersucht, sich 20 Minuten vor Abfahrt des Zuges einfinden zu wollen. 22157
Bei schlechtem Wetter wird der Ausflug verschoben.

Café zur Oper.

Guten Mittagstisch
von 80 Pfg. an und höher.
*22009 Jean Loos.

Kaufmännischer Verein in Frankfurt a. M.

Für Mitglieder und Geschäftsinhaber kostenfreie Vermittlung
Kaufmännischer Stellen.
(1898: 2733 Stellen vermittelt = 38% der Bewerbungen u. 40% der Vacanzen.) 12806

Mannheimer Turngesellschaft.

Einladung
der Mitglieder zur gesellschaftlichen Zusammenkunft im Local Hohenstaufen Q 3, 2/3 heute Samstag, 27. Mai, Abends 9 Uhr.
Turnfreunde und Gäste können eingeführt werden. 22195
Der Vorstand.

Mandolinen-Club.

Ein feiner, das Mandolinen-, Guitarren- und Lauten-Ensemble-Spiel pflegender Herren-Club wünscht zur Vervollständigung mit sich hierfür interessirenden Herren in Verbindung zu treten.
Gefl. Adressenangabe unt. Nr. 22119 an die Exped. ds. Bl.

Cigarren-Grossist

ersucht um Anstellung in der Preislage von Mark 18/35.— in gefl. Façon. 22106
Off. sub H. 1899 postlagernd Nordhausen.

Wie neu werden alle

Kleider und sonstigen Stoffe, sowie Flecken jeder Art verschwinden, wenn mit

Panama-Seife

gewaschen. Beste und billigste Seife zum Waschen von Stoffen jeder Art. Jede Hausfrau kann sogar die empfindlichsten Stoffe selbst reinigen. Preis per Packet 15 Pfg. 22182
Erhältlich bei: C. F. Bauer, Neckarbrücke, Louis Böbel, 2. Querstraße 3, A. Burger, S 1, Breitestraße, Droguerie Waldhorn, D 3, 1, Drog. P. Kerb, E 2, Gebr. Koch, H 5, G. Belz, N 4, H. Schendel, F 5, S. H. Schmidt, E 5, H. R. Schuch, Meerfeldstraße, M. Stein, Mittelstr., J. Röhm, Lindenhofstr., Aug. Schweizer, Schwetzingerstr., C. Ermel, R 3, 4, Fabrik J. Krumpf, Mannheim.
Verlangen Sie nur Panamaseife, kein Panamaholz.

Hunde werden gewaschen, geschoren und in Pflege genommen. 21698
J. Jacoby, Nachfolger
F 4, 10, parterre.

Arbeitsmarkt der Central-Anstalt für Arbeitsnachweis jeglicher Art.

S 1, 17. Mannheim S 1, 17.
Telephon 818.
Die Anstalt ist geöffnet an Werktagen von 8 bis 1 Uhr und von 3—6 Uhr.

Stelle finden.

Männliches Personal.
Buchbinder, Cartonage-Arbeiter, Bürstenmacher, Holzdreher, Feilenhauer, Friseure, Gärtner, Eisengießer, Metallgießer, Former, Glaser, Rahmenmacher, Gußputzer, Kübler, Küfer für Holzarbeit, Maler, Anstreicher, Decorationsmaler, Lackirer, jung. Metzger, Geschirrsattler, Bauschlosser, Hufbeschlag-, Jung- u. Feuerschmied, Schneider für kleine Stücke, auf Woche, Bau- u. Modellschreiner, Stuhlmacher, Schuhmacher, Steinhauer, Spengler, Tapezier, Wagner, Zimmermann.

Lehrlinge.
Bäcker, Buchbinder, Conditor, Dreher, Friseur, Gärtner, Hafner, Kaufmann, Kellner, Lackirer, Lithograph, Maler, Metzger, Schlosser, Schmied, Schneider, Schuhmacher, Schreiner, Spengler, Tapezier.

Ohne Handwerk.
Fabrikarbeiter.

Weibl. Personal.
100 Dienstmädchen, bürgerlich kochen, Hausarbeit, Spülmädchen für Wirthschaften, Restaurationsu. Herrschaftsköchin, Lehrmädchen, Büglerin, Zimmermädchen, Kindermädchen, Schenkammen, Kellnerin, Kleidermacherin, Monatsfrauen, Wickelmacherin, 30 Fabrikarbeiterinnen bei gutem Lohn, Beschließerin, Büffetdame.

Stelle suchen.

Männliches Personal.
Masch.-Schlosser, Maschinist, Heizer.

Ohne Handwerk.
Aufseher, Bureaugehilfe, Bureaudiener, Herrschaftsdiener, Einkassierer, Portier.

Weibl. Personal.
Haushälterin. 22081

Zugelaufen.

Ein schwarzer Spitzer zugelaufen. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr u. Futtergeld. 22115
Traitteurstraße 53.

Stellen finden

Tüchtige Möbelschreiner
per sofort gesucht. *21986
Josef Reis Söhne, J 1, 6.

Zum sofortigen Eintritt suche ich tüchtige Schneider, welche auf Engl. Taillen u. Jaquettes gut eingearbeitet sind.
L. Mayer, Hoflieferant
Heidelberg. 22070

Kräftiger Hausbursche
gesucht. *22143
v. Schillingsche Verwaltung, E 3, 13.

In eine hiesige Musikalienhandlung sof. ein gebildetes
Fräulein
gesucht. Musikalische Kenntnisse erwünscht.
Offert. mit Gehaltsansprüchen unter Nr. *22145 an die Exped.

Taillenarbeiterinnen Rockarbeiterinnen
sofort gesucht. 22102
Lehrmädchen, welche bereits Weißnähen können, für sofort oder später gesucht.
B 1, 7a, eine Treppe.

Gesucht: ein anständiges, gewissenhaftes Mädch. zu 2 Kindern.
B 6, 2, 2. Stock. 22199

Ein braves, fleißiges
Mädchen
für Zimmer- und Hausarbeiten sofort gesucht. 22122
Hotel Pfälzer Hof.

Ein Mädchen, das bürgerlich kochen kann und Hausarbeit verrichtet, per 1. Juni gesucht.
Näh. H 7, 1, 2. Stock. 22105

Für kleinen Haushalt wird ein braves, fleißiges Mädchen mit guten Zeugnissen, zur Unterstützung der Haushälterin, auf 1. Juli gesucht. Näh. Friedrichsring Nr. 16, 2. St. 22131

Volksküche.
Wir suchen kräftige gut empfohlene Hilfsfrau. Näheres Vormittags 10—11 Uhr. 21959

Ordentliches Spülmädchen bei hohem Lohn gesucht. *21920
Café zur Oper.

Ein anständiges, fleißiges
Mädchen
für Zimmer- u. Hausarbeit ges. Näheres in der Expedition ds. Blattes. *22107

Gesucht auf Ziel ein solides, fleißiges Mädchen für alle häusl. Arbeiten. N 3, 13a, 2. Stock 22123

Ein tüchtiges Buffetfräulein mit gut. Zeugn. sof. ges. *21621
Näh. D 5, 4. Weinberg.

Eine Frau zum Waschen und Putzen gesucht. *22144
Rheinhäuserstraße 8. part.

Monatsfrau gesucht. Mayer, U 6, 22, 3. St. 22084

Eine ord. Putzfrau gesucht. 21995 F 3, 14a, 1 Tr.

Hotel Royal, L 13, 22.

30 comfortable eingerichtete möbl. Zimmer. — Neu restaurirte Speise- und Restaurations-Säle.

Meinen werthen Bekannten und tit. Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich das **Hôtel Royal** (früher Egli und Eisenbahn-Hotel) übernommen habe. Im empfehle **prima Küche, prima reine Weine. Mittagstisch in und außer Abonnement.** 21750

Speisen à la carte.

Ausgezeichnetes

Bier aus der Mosbacher Actien-Brauerei.

Meine mich beehrenden Gäste werde stets zur vollen Zufriedenheit bedienen und sehe zahlreichem Besuch entgegen.

Mit Hochachtung

Wilhelm Ehrenfels,
langjähriger Restaurateur im Mannheimer Stadtpark.

Garten- und Strassenwasserschläuche

in **bewährten Qualitäten** und in **allen Preislagen** empfehlen 21619

Kunststr. **Hill & Müller** N 3, 11.

Telephon 576.

Hellmann & Heyd

R 1, 1 Marktplatz R 1, 1

empfehlen in grosser Auswahl:

Covert-Coats in verschiedenen Preislagen.
Alpaccas schwarz und farbig.
Streifen und Caros in reicher Ausmusterung.
Loden für Sportcostümes.

Auf einen **Posten** 15506

Reinwoll. doppelbr. Taffet-Beiges

in 15 verschiedenen Farben, vorzüglich im Tragen, per mtr. **80 Pfennig**, machen ganz besonders aufmerksam.

Eine Partie vorjähriger Sommerstoffe weit unter Preis.

Erstklassige Qualitätsmarke. 12591

SUPERBE Fahrräder.

Karl Kircher & Co., MANNHEIM, Laden, O 6, 6.

Das neueste

in

Gas-Bade-Oefen
Badewannen
mit Gasfeuerung im Boden, praktisch erprobt und sehr preiswerth. 21460
Closets in jeder Ausführung.
Heisswasser-Einrichtungen
vom Küchenherd aus für Bade- und andere Zwecke (viele Empfehlungen in hiesiger Stadt.)
Kochherde für Kohlen- und Gas-Brand
lackirt, emaillirt und Majolika, von den billigsten bis hochfeinsten Ausführungen.
Lüster
besonders in schwarz mit Kupfer für Wirthschaften, sehr elegant und preiswerth.

Schaefer & Schatz, L 2, 9.
Installation jeglicher Art.

Der grösste Fortschritt im Waschverfahren

ist das berühmte

Minlos'sche Waschpulver

genannt **Lessive Phénix**
nach dem franz. Patent **J. Picot, Paris.**
In den bedeutendsten Frauenzeitungen besprochen und sehr empfohlen.

Keine Seife, weder in Stücken noch in Pulverform (Seifenpulver), darf gleichzeitig mit Lessive Phénix angewandt werden; dasselbe gibt bei einfachstem, schonenstem, schnellstem und billigst denkbarem Waschverfahren eine blendend weisse und vollständig geruchlose Wäsche.

Prämiirt mit mehr als 50 Medaillen und anderen Auszeichnungen.
Zu haben in **Drogen-, Kolonialwaaren- und Seifen-Handlungen** oder direct von: **Fabrikation für Lessive Phénix, Patent J. Picot, Paris, L. Minlos & Cie., Köln-Ehrenfeld.** 21457
Vertreter für Mannheim und Ludwigshafen:
Wilhelm Albers in **Mannheim**, T 3, 16; Fernsprecher Nr. 1601.
„Engros"-Verkauf für Mannheim und Ludwigshafen bei Herren:
Kauffmann & Gerlach in **Mannheim.**

Clichés

Holzschnitte
Zinkätzungen und Autotypien nach jeder Vorlage für Gewerbe und Industrie. 21180
Sachs & Cie., F 7, 20.
Telephon 219.

Chemische Analysen

jeder Art v. Nahrungs- u. Genußmitteln, Weinen etc. übernimmt 12244
Chem. Laboratorium Dr. A. Cantzler, M 2, 15a.

Zahn-Atelier H. Stein Q 2, 22.

Einsetzen künstl. Zähne
Schmerzl. Zahnziehen. Plombiren, 11798 Zahnreinigen etc. etc.

Zinnkraut-Seife

ist die beste Toilette-, Wasch- und Zahnseife. Dieselbe ist ganz besonders heilwirkend bei Hautkrankheiten aller Art; sie erzielt zarten, sammtweichen Teint, beseitigt spröde Haut, Kopfschuppen und dergl. Bei dauernder Mund- und Zahnpflege wird das Zahnfleisch erfrischt und belebt; Zahnschmerzen bleiben unbekannt.
Preis pro Stück 50 Pfg.
Zu beziehen bei Aurel. Brehl, L. F. Th. von Eichstett N 4, 12, G. Dangmann Nachf. (A. Kuhny) N 3, 12, Gg. Meurin F 1, 8, Jean Noeb D 2, 6. 21546

Umzüge

besorgt billig 21604
Carl Kaubeck P 4, 10.

Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank in Essen.

1898. — Zweiunddreißigstes Geschäftsjahr. — 1898.

Die laufende Versicherungssumme betrug Ende 1898 M. 1,815,872,086

I. Gewinn- und Verlust-Rechnung.

A. Einnahme.

1. Ueberträge aus dem Vorjahre:		
a. Prämien-Ueberträge	M. 887,062.84	
abzüglich eines nachträglichen Ristornos ab 1. Jan. 1898	„ 38,078.44	M. 848,984.40
b. Schaden-Reserve		„ 47,500.—
c. Sonstige Ueberträge		„ —.—
2. Prämien-Einnahme, abzüglich der Ristorni		„ 2,884,882.57
3. Nebenleistungen der Versicherten an die Gesellschaft		„ 89,509.38
4. a. Zinsen		„ 94,854.08
b. Miethserträge		„ —.—
5. Kursgewinn aus verkauften Werthpapieren		„ —.—
6. Sonstige Einnahmen:		
a. Gewinn auf ausgelooste Werthpapiere	M. 480.75	
b. Kursdifferenz auf ausländische Valuten	„ 1,838.83	
c. Diverse	„ 2,383.19	„ 4,702.77
		M. 3,920,406.14

B. Ausgabe.

1. Schäden, einschließlich Kosten, aus den Vorjahren:		
a. gezahlt	M. 34,818.64	
b. zurückgestellt	„ 7,870.—	M. 42,088.64
2. Schäden, einschließlich Kosten, im Rechnungsjahre, abzüglich des Antheils der Rückversicherer:		
a. gezahlt	M. 752,974.87	
b. zurückgestellt	„ 79,130.—	„ 832,104.87
3. Rückversicherungsprämien		„ 1,531,674.94
4. Provisionen, abzüglich des von den Rückversicherern erstatteten Antheils		„ 121,870.56
5. Steuern und öffentliche Abgaben		„ 29,985.28
6. Verwaltungskosten		„ 314,768.95
7. Freiwillige Leistungen zu gemeinnützigen Zwecken, insbesondere für das Feuerlöschwesen		„ 2,272.15
8. Abschreibungen: Bankgebäude		„ 2,000.—
9. Kursverluste auf Werthpapiere		„ 4,680.80
10. Prämien-Ueberträge		„ 861,886.70
11. Sonstige Reserven		„ —.—
12. Sonstige Ausgaben: Zinsen des Relikten- und Pensions-Unterstützungsfonds		„ 3,430.—
13. Ueberschuß und dessen Verwendung:		
1. a. an den Kapital-Reservefond	M. —.—	
b. an den Dispositionsfond für besondere Fälle	„ 20,600.—	
2. Gewinnantheile	„ 21,509.20	
3. an die Aktionäre	„ 120,000.—	
4. an die Versicherten	„ —.—	
5. andere Verwendungen, und zwar: Zuweisung an den Relikten- u. Pensions-Unterstützungsfonds	„ 17,134.14	„ 179,243.34
		M. 3,920,406.14

II. Bilanz.

A. Aktiva.

1. Wechsel der Aktionäre	M. 4,800,000.—
2. Hypothekenfreier Grundbesitz (Bankgebäude)	„ 106,000.—
3. Hypotheken	„ 1,293,015.37
4. Darlehen auf Werthpapiere	„ —.—
5. Werthpapiere (nach Maßgabe der Vorschrift des Art. 185a des Reichsgesetzes vom 18. Juli 1884)	„ 989,831.—
6. Wechsel	„ —.—
7. Guthaben bei Bankhäusern	„ 126,454.09
8. Guthaben bei anderen Versicherungs-Gesellschaften	„ 508,441.59
9. Zinsenforderungen	„ 4,250.80
10. Ausstände bei Generalagenten bezw. Agenten	„ 58,919.83
11. Rückstände der Versicherten	„ —.—
12. Baare Kasse	„ 14,681.53
13. Inventar und Drucksachen	„ —.—
14. Sonstige Aktiva: Guthaben bei drei anderen Debitoren	„ 7,906.57
	M. 7,909,500.18

B. Passiva.

1. Aktien-Kapital		M. 6,000,000.—
2. Kapital-Reservefond		„ 600,000.—
3. Special-Reserven: Dispositionsfond für besondere Fälle		„ 129,400.—
4. Schaden-Reserve		„ 87,000.—
5. Prämien-Ueberträge		„ 861,886.70
6. Gewinn-Reserve der Versicherten		„ —.—
7. Guthaben anderer Versicherungs-Gesellschaften bezw. Dritter:		
a. Versicherungs-Gesellschaften	M. 28,014.11	
b. General-Agenten	„ 404.86	„ 28,418.97
8. Baar-Kautionen		„ 15,000.—
9. Sonstige Passiva:		
a. Relikten- und Pensions-Unterstützungsfond	M. 84,784.65	
b. Beamten-Gratifikationen	„ 8,500.—	
c. Nicht abgehobene Dividende aus 1897	„ 660.—	
d. Guthaben drei anderer Creditoren	„ 4,606.52	„ 98,551.17
10. Ueberschuß		„ 179,243.34
		M. 7,999,500.18

Essen, den 16. Mai 1899.

Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank.
Bandhauer.

22103

P 2, 14, Gravir- u. Ciselir-Anstalt P 2, 14,

gegenüber der Hauptpost. **A. Jander** gegenüber der Hauptpost.

Alle Sorten
Thür- u. Firmenschilder in feinster Ausführung.
Hand-Druckereien zum Selbstdrucken von Schaufenster-Auszeichnungen.
Gummi-Stempel in bester Ausführung.
Signir-Schablonen zum Zeichnen von Ballen, Kisten, Fässern etc.
Sämmtliche Schablonen für Wäsche-Stickereien.
Seifenstempel, Datumstempel.

Entwerthungs-Stempel für Alters- u. Invalidenversicherung.
Brennstempel, Stahlstempel zum Einschlagen in alle Metalle, Holz und Leder. 22015
Nummeroteure.
Plombirzangen u. Bleie.
Vereins-Abzeichen.
Bier- u. Control-Marken, Prägen v. Siegelmarken, Monogrammen, Wappen etc.
Entwürfe und Zeichnungen für jede Branche.

74498

Geld jed. Höhe auf Hypotheken, Lebensversich.-Pol., Schuldscheine, Wechsel etc. sofort erhältlich. Man verlange Prospekt v. **C. A. Gademann & Comp.** in **München II.** 20504

KNORR'S Blitz-Suppe

Nur mit Wasser zuzubereiten.

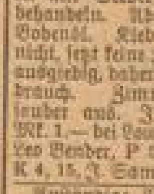
Zu haben bei 22015
Fr. Vict. Eichrodt, Mittelstr.

Vermögender Kaufmann von feiner Bildung und angenehmem Aeußern, Mitte der Zwanziger, wünscht behufs späterer Verehelichung die Bekanntschaft einer vermögenden jungen Dame aus guter Familie zu machen.
Offerten unter Nr. 22023 an die Exped. ds. Bl.

Scheuern und Putzen ist überflüssig

16826
wenn Sie Ihre Böden, Treppen etc. mit Seeberś Pitch-pine-Oel behandeln. Absolut geruchloses Bodenöl. Klebt nicht, schmiert nicht, setzt keine Krusten an. Sehr ausgiebig, daher sparsam im Gebrauch. Zimmer sehen stets sauber aus. In Literkrügen à Mk. 1.— bei Louis Lochert, R 1, 1, Leo Bender, P 3, 4, Jos. Sauer, K 4, 15, J. Samstreither, P 4, 12.

Anständige Person, 34 Jahre alt, wünscht sich zu verheirathen. Offert. unt. A. R. Nr. 21934 an die Exped. ds. Bl.



Wer ??? kräftig stenzen **Schnurrbart** wünscht, sende seine Adresse.
Anleitung gratis u. franko. **F. Kiko, Herford.**
66218